

Hessischer Konjunkturspiegel

1/2025

Konjunkturdaten
Tabellen

Kurzbericht

Baufertigstellungen von
Wohnungen in Hessen

Schwerpunktt Themen

Wirtschaftsentwicklung in
Hessen im Jahr 2024

Hessische Kapitalverflechtungen mit
dem Ausland: Direktinvestitionen



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

Inhalt

Kurzbericht

Baufertigstellungen von Wohnungen in Hessen	2
---	---

Schwerpunkthemen

Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2024	5
Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen	10

Die hessische Konjunktur

Die hessische Konjunktur in Zahlen	16
Die hessische Konjunktur im Überblick	17
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	18
Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	21
Verarbeitendes Gewerbe	24
Bauhauptgewerbe	27
Indikatoren im Detail	29

Konjunkturumfragen anderer Institutionen

Konjunkturbericht Hessischer Industrie- und Handelskammertag	32
Konjunkturbericht Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern	34

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Mainzer Straße 118 • 65185 Wiesbaden
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

VERFASSTER

Dr. Claus Bauer

STAND

Juli 2025

UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer/Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

DOWNLOAD

Download unter hessen-agentur.de/publikationen

DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	statistik.hessen.de
Statistisches Bundesamt	www.destatis.de
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	statistik.arbeitsagentur.de
Deutsche Bundesbank	www.bundesbank.de

„Wohnen ist ein grundlegendes Bedürfnis, eine Form der Selbstverwirklichung sowie soziale Umgebung. Die Schaffung von ausreichendem und bezahlbarem Wohnraum bleibt eine unserer zentralen Herausforderungen. Dabei gilt es, Aspekte wie Lebensqualität, Mobilität, Energie und Klimaschutz zu berücksichtigen.“

Deshalb gehen wir in Hessen die Bedingungen für eine Verbesserung des Wohnungsangebots jetzt strukturell an – mit klaren Bauvorschriften, mutigen Reformen und Verantwortung auf allen Ebenen. Mit unserem ersten Baupaket können wir eine echte Trendwende in Richtung Bürokratieabbau und Entlastung der Bauwirtschaft erreichen – durch die Digitalisierung von Verfahren und mehr lokalen Ermessensspielräumen.

Die Menschen in Hessen müssen sich darauf verlassen können, dass Wohnen für sie bezahlbar ist und bleibt.“



Kaweh Mansoori

Kaweh Mansoori,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie,
Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

Baufertigstellungen von Wohnungen in Hessen

Vorbemerkung

Der Wohnungsmarkt steht bereits seit einigen Jahren besonders im politischen wie auch gesellschaftlichen Fokus, denn vielerorts sind die Mieten und Preise für Immobilien zum Teil deutlich gestiegen. Und die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum ist vor allem in den Ballungsgebieten nach wie vor hoch, während es insbesondere in den ländlichen Regionen durchaus Wohnungsleerstände gibt.

Maßnahmen, um u.a. die Bautätigkeit im Wohnungsbau zu stimulieren, stehen dementsprechend bei der Hessischen Landesregierung wie bei der neuen Bundesregierung weit oben auf der Agenda. Zentrales Element in Hessen ist das „Baupaket I“, welches eine umfassende Novelle der Hessischen Bauordnung enthält. Ziel ist es, Genehmigungsverfahren zu beschleunigen, Bürokratie abzubauen und besonders für den Wohnungsbau kostengünstigere und baulich einfachere Lösungen vor Ort zu ermöglichen. Hierzu dient z.B. das erleichterte Abweichen von bautechnischen Anforderungen, Vereinfachungen für Bauvorhaben im Bestand und in kreisfreien Städten der Verzicht auf die Errichtung zusätzlicher Kfz-Stellplätze für den Wohnungsbau. Und die Bundesregierung

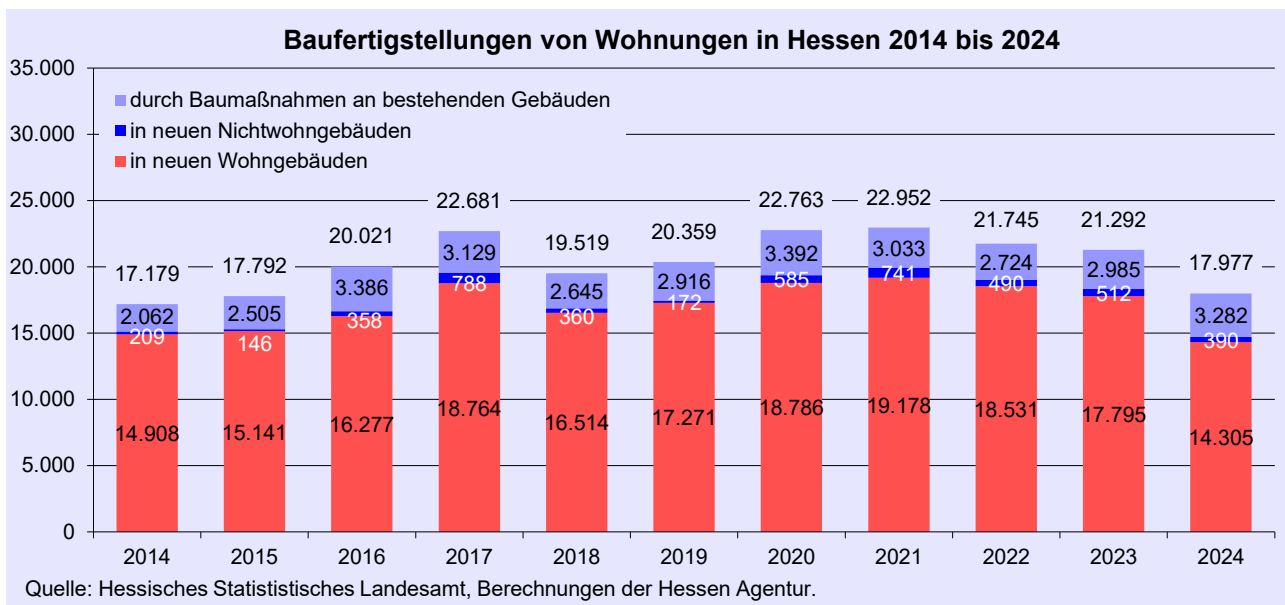
verspricht, dass mit dem „Wohnungsbau-Turbo“ das Bauen schneller sowie einfacher wird und dabei u.a. auf Sonderregelungen für den Wohnungsbau sowie die Erweiterung der Befreiungs- und Abweichungsmöglichkeiten setzt.

Vor diesem Hintergrund werden nachfolgend die Baufertigstellungen von Wohnungen in Hessen im Jahr 2024 thematisiert und darüber hinaus wird auch ein Blick auf die Entwicklung der letzten Jahre geworfen. Datenquelle der Ausführungen sind die aktuellen Angaben der Bautätigkeitsstatistik.¹

2024 hessenweit knapp 18.000 neue Wohnungen

In Hessen wurden im Jahr 2024 insgesamt 17.977 Wohnungen neu fertiggestellt. Der mit 14.305 Wohnungen weitaus überwiegende Teil davon sind Wohnungen in neuen Wohngebäuden, also in Gebäuden, in denen mindestens die Hälfte der Fläche zu Wohnzwecken vorgesehen ist.

Die Zahl der neu fertiggestellten Wohnungen schließt auch Wohnungen, die in so genannten Nichtwohngebäuden entstanden sind, ein. Bei diesen handelt es sich um Gebäude, die überwiegend anderen Zwe-



1) Die Ergebnisse beruhen auf den jährlichen Meldungen der Bauämter über die Ingebrauchnahme der Bauten. Ergänzend fließen die Ergebnisse der am Jahresende durchgeführten Bauüberhangserhebung ein, bei der alle bereits vollzogenen, jedoch in der laufenden Baufertigstellungsstatistik des abgelaufenen Jahres noch nicht gemeldeten Fertigstellungen erfasst werden.

cken als dem Wohnen dienen – seien es Bürogebäude, Fabrikgebäude oder auch landwirtschaftliche Betriebsgebäude. Im Vergleich zur Gesamtzahl der neuen Wohnungen ist der in Nichtwohngebäuden geschaffene Wohnraum allerdings von nachgeordneter Bedeutung. Nichtsdestotrotz waren es 2024 hessenweit immerhin 390 Wohnungen.

Demgegenüber stellen Wohnungen, die durch Baumaßnahmen an bereits bestehenden Gebäuden neu bezugsfertig werden, sehr wohl eine relevante Größe für die Schaffung von Wohnraum dar. Im Jahr 2024 waren es in Hessen insgesamt 3.282 Wohnungen, die durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen entstanden sind – und somit etwa jede fünfte Wohnung. Reine Modernisierungs- oder Renovierungsmaßnahmen bereits bestehender Wohnungen werden hierbei nicht erfasst.

Kräftiger Rückgang der Zahl der neu errichteten Wohnungen im Jahr 2024

Der Blick zurück auf die Entwicklung in der letzten Dekade zeigt, dass von 2014 bis 2017 die Zahl der neu errichteten Wohnungen in Hessen sukzessive auf 22.681 Wohnungen geklettert ist. Dieser Wert konnte in den Jahren 2018 (19.519) und 2019 (20.359) nicht gehalten werden. Doch bereits 2020 (22.763) wie auch 2021 (22.952) wurde das Level des Jahres 2017 wieder erlangt – d.h. in Zeiten einer bis dato beispiellosen Wirtschaftskrise, ausgelöst durch die weltweite Corona-Pandemie. Während zahlreiche Branchen der hessischen Wirtschaft im Zuge der behördlichen Maßnahmen zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung ihre Geschäftstätigkeit massiv einschränken mussten, war der Bau verhältnismäßig wenig betroffen. Zwar gab es vereinzelte Stilllegungen von Baustellen (z.B. durch den Ausfall ausländischer Fachkräfte, die aufgrund von Grenzschließungen nicht einreisen konnten) und es wurde der eine oder andere Auftrag storniert. Die Auftragsbücher waren jedoch noch gut gefüllt, sodass das Baugewerbe sich in der Corona-Krise als wichtige Konjunkturstütze erwies und die Zahl der hessenweit neu errichteten Wohnungen 2021 den Höchststand des Berichtszeitraums 2014 bis 2024 erreichte.

Mit Blick auf den Wohnungsbau war insbesondere 2022, aber zum Teil auch noch das Jahr 2023 durch drastische Zinserhöhungen bei Immobilienkrediten („Bauzinsen“), kräftig steigende Preise für Bauleistungen und Inflationsraten in seit Jahrzehnten nicht mehr verzeichneten Dimensionen gekennzeichnet. In Verbindung mit der nach wie vor schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage kann es deshalb nicht überraschen, dass die Zahl der erteilten Baugenehmigungen im Wohnungsbau seit Jahresbeginn 2022 nur eine Richtung kennt – und zwar nach unten. Im Zuge dessen hat auch die Zahl der neuen Wohnungen in Hessen – zunächst moderat – auf 21.745 (2022) bzw. 21.292 (2023) abgenommen.

Voll zum Tragen gekommen ist dieser Negativtrend bei den Baugenehmigungen erst im Jahr darauf, denn 2024 wurden mit 17.977 Wohnungen 3.315 bzw. 15,6 % weniger Wohnungen neu gebaut als noch im Vorjahr². Für dieses Minus zeichnet maßgeblich die unbefriedigende Entwicklung der Wohnungen in neuen Wohngebäuden verantwortlich, welche von 17.795 (2023) auf 14.035 im Jahr 2024 zurückgegangen sind. Dieser Wert entspricht in etwa dem Niveau von vor zehn Jahren. Der kräftige Rückgang der neu errichteten Wohnungen im Jahr 2024 ist nicht etwa eine spezifisch hessische Entwicklung, sondern bundesweit zu beobachten. So wird für Deutschland insgesamt ein Rückgang in ähnlicher Größenordnung (-14,4 %) ausgewiesen.

Zu den Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden stehen weiterführende Informationen u.a. zu den Gebäudearten und zur Wohnfläche zur Verfügung. Aus den nach Gebäudearten gegliederten Daten geht hervor, dass die kräftige Abnahme 2024 auf breiter Basis steht. Denn mit Ausnahme der Wohnungen in Wohnheimen wurden in allen Gebäudearten – seien es Einfamilien-, Zweifamilien- oder Mehrfamilienhäuser – deutlich weniger Wohnungen neu errichtet als noch ein Jahr zuvor. Besonders schlägt hierbei der Rückgang um 3.096 im Mehrfamiliensegment auf nur noch 8.713 Wohnungen zu Buche.

Baufertigstellungen im Wohnbau in Hessen 2024, 2023 und 2014
 (Errichtung neuer Gebäude)

Gebäudeart / Bauherren	Gebäude	Wohnungen		Gebäude	Wohnungen	
	Anzahl	Durchschnittl. Wohnfläche in m²	Anzahl	Durchschnittl. Wohnfläche in m²		
					2024	2023
Wohngebäude insgesamt	4.638	14.305	97,4	5.900	17.795	103,5
davon:						
mit 1 Wohnung	3.157	3.157	164,3	4.199	4.199	149,8
mit 2 Wohnungen	594	1.188	121,1	677	1.354	112,9
mit 3 oder mehr Wohnungen	873	8.713	80,3	1.009	11.809	83,9
Wohnheime	14	1.247	25,1	15	433	29,5

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Die meisten Wohnungen entstehen in Mehrfamilienhäusern

Damit entfallen knapp zwei Drittel der Wohnungen im Wohnungsneubau 2024 auf Mehrfamilienhäuser. Im Durchschnitt waren es rund zehn Wohnungen je Bauvorhaben mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 80,3 m². Bei gut einem Fünftel (3.157) handelt es sich um Einfamilienhäuser – mit dem freistehenden Haus auf einem einzelnen Grundstück als dominierendem Haustyp –, deren Wohnfläche mit 164,3 m² im Durchschnitt mehr das Doppelte einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus beträgt. Zudem wurden im Jahr 2024 in Hessen 594 Zweifamilienhäuser mit insgesamt 1.188 Wohnungen gebaut. Die Durchschnittsgröße von 121,1 m² dürfte hierbei zum Teil durch in Relation zur Hauptwohnung erheblich kleinere Einliegerwohnungen „gedrückt“ werden. Die durchschnittliche Wohnfläche der 1.247 Wohnungen in den 14 neu errichteten Heimen lag bei 25,1 m². Über alle im Jahr 2024 hessenweit neu errichteten Wohnungen hinweg resultiert daraus eine durchschnittliche Wohnfläche von 97,4 m².

Wohnfläche 2024 im Durchschnitt kleiner als vor zehn Jahren – aber unterschiedliche Entwicklung je nach Gebäudeart

Auch in puncto Wohnfläche ist ein Blick zehn Jahre zurück aufschlussreich, denn im Jahr 2014 war die durchschnittliche Wohnfläche mit 103,5 m² noch um gut 6 m² größer. In Anbetracht von knappem Bau-

grund, sinkenden Haushaltsgrößen und exogenen Schocks wie der Energiepreiskrise (Stichwort: Heizkosten) ist es zweifellos plausibel, dass mittlerweile tendenziell „kleiner“ gebaut wird als noch ein Jahrzehnt zuvor. Die Differenzierung nach Gebäudearten zeigt jedoch, dass dies für Ein- und Zweifamilienhäuser nicht zutrifft: Vielmehr stehen hier durchschnittliche Wohnflächen von 149,8 bzw. 112,9 m² im Jahr 2014 Werten von 164,3 respektive 121,1 m² im Jahr 2024 gegenüber. Zurückgegangen ist hingegen die Durchschnittsfläche der Wohnungen in Wohnheimen – und zwar von 29,5 auf 25,1 m² – sowie bei Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen (83,9 versus auf 80,1 m²). Aufgrund der hohen Zahl der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (2024: 8.713, 2023: 11.809) schlägt die Verkleinerung in diesem Segment sozusagen auf den hessischen Durchschnittswert für alle neu errichteten Wohnungen durch.

Die Wohnungen in Wohnheim sind in der Regel als Einzimmerwohnungen konzipiert. Darüber hinaus gibt es in Wohnheimen oftmals Räumlichkeiten, die gemeinschaftlich genutzt werden können. Welche Arten von Wohnheimen im Jahr 2024 in Hessen fertiggestellt wurden, kann den vorliegenden Angaben nicht entnommen werden. Während etwa in den Jahren 2015 und 2022 aufgrund des Zustroms von Flüchtlingen deren Unterbringung im Fokus stand, dürfte es sich bei den 2024 realisierten Bauvorhaben eher um Wohnheime für Studierende und um Altenheime gehandelt haben.

Dr. Claus Bauer

Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2024

Hessisches Wirtschaftswachstum 2024 mit 0,6 % erneut besser als im Bund

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Summe der in Hessen produzierten Güter und Dienstleistungen ist 2024 gegenüber dem Vorjahr real, d.h. preisbereinigt, um 0,6 % gestiegen.¹ Wie bereits im Jahr 2023 (+0,4 %) verzeichnete Hessen damit erneut ein leichtes Wirtschaftswachstum. In absoluten Werten gemessen wird das hessische BIP für das Jahr 2024 mit 368,3 Mrd. Euro angegeben, was einem Anteil von 8,6 % am BIP Deutschlands (4.305,3 Mrd. Euro) entspricht.

Im Gegensatz zu Hessen wird für den Bund eine – obgleich geringfügige – Abnahme der Wirtschaftsleistung um 0,2 % ausgewiesen. Dies war ebenfalls im Jahr 2023 (-0,3 %) der Fall. Die Veränderungsraten im Bundesländervergleich weisen eine beachtliche Bandbreite auf, die vom Spitzenreiter Hamburg

mit einem Wirtschaftswachstum von 1,7 % bis zum Schlusslicht Saarland reicht, wo das BIP real um 1,9 % geschrumpft ist. Hessen zählt zur Minderheit derjenigen Bundesländer, die 2024 ein BIP-Plus erwirtschaften konnten und nimmt im Bundesländer-ranking den fünften Platz hinter der Hauptstadt Berlin (+0,8 %) und vor Niedersachsen (+0,4 %) ein.

Entwicklung nach Wirtschaftsbereichen: Dienstleistungssektor im Plus, Produzierendes Gewerbe im Minus

Die nach Wirtschaftsbereichen gegliederte Betrachtung² für 2024 zeigt den hessischen Dienstleistungssektor insgesamt um 1,9 % im Plus, während im Bundesdurchschnitt lediglich ein Zuwachs in Höhe von 0,9 % zu Buche steht. Ob im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Unterricht“ (Hessen: +1,9 %, Bund: +1,7 %), im Teilsektor „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+1,9 % bzw. +0,3 %) oder im Segment „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+1,8 % versus +0,7 %) – unisono gilt: Hessen schneidet besser ab als der Bundesdurchschnitt.

Das hessische Baugewerbe vermochte 2024 nicht an die positive Wachstumsrate des Vorjahres anzuknüpfen. Nahm auf Bundesebene die BWS in diesem Teil der Wirtschaft bereits 2023 ab, so drehte die Entwicklung in Hessen sozusagen mit einem Jahr Verzögerung ins Negative. Für das Baugewerbe in Hessen wird eine Abnahme um 2,2 % ausgewiesen, in der Branche bundesweit fiel das Minus mit 3,7 % nochmals ausgeprägter aus.

Im Gegensatz zum Baugewerbe lässt die Konjunktur im Produzierenden Gewerbe ohne Bau³ bereits seit mehreren Jahren zu wünschen übrig. Nicht nur, dass die BWS seit dem Jahr 2022 abnimmt, sondern die

Bruttoinlandsprodukt* 2024 (Veränderung gegenüber 2023 in %)

Hamburg	1,7
Mecklenburg-Vorpommern	1,3
Schleswig-Holstein	1,2
Berlin	0,8
Hessen	0,6
Niedersachsen	0,4
Baden-Württemberg	– 0,4
Sachsen	– 0,4
Nordrhein-Westfalen	– 0,4
Brandenburg	– 0,7
Sachsen-Anhalt	– 0,9
Bayern	– 1,0
Bremen	– 1,0
Rheinland-Pfalz	– 1,1
Thüringen	– 1,3
Saarland	– 1,9
Deutschland	– 0,2

* preisbereinigt

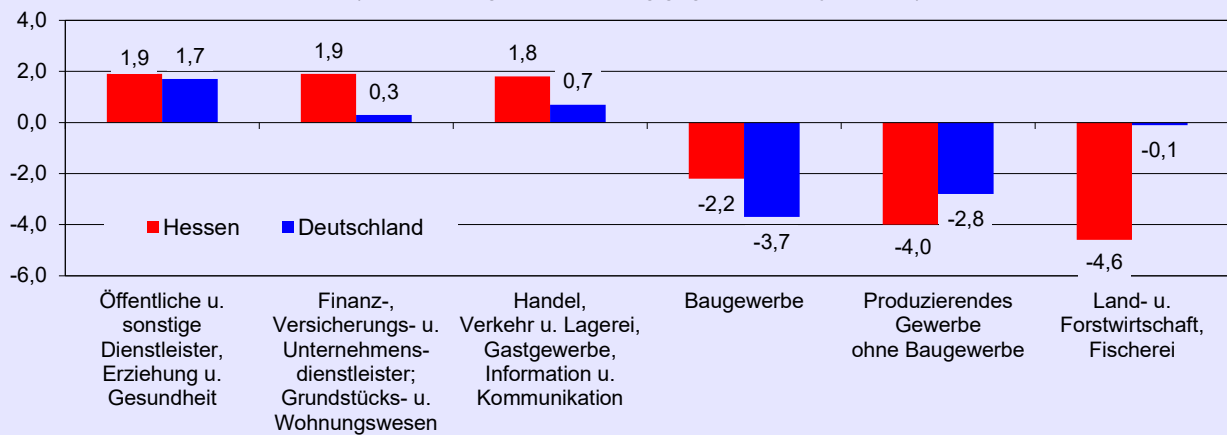
Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder.

1) Es handelt sich noch um vorläufige Angaben. Dies gilt auch für den Großteil der im weiteren Verlauf des Beitrags genutzten Daten.

2) Die Angaben beziehen sich auf die preisbereinigte Bruttowertschöpfung (BWS). Die BWS vermindert um die Gütersubventionen und erhöht um die Gütersteuern – diese Komponente wird nur für die Gesamtwirtschaft berechnet – ergibt das BIP.

3) Zum Produzierenden Gewerbe ohne Bau gehören neben dem Verarbeitenden Gewerbe (Industrie) zudem die drei Wirtschaftsabschnitte Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Energieversorgung; Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, für die zum jetzigen Zeitpunkt noch keine differenzierten Angaben zur BWS verfügbar sind.

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in Hessen und Deutschland 2024
(preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in %)



Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder.

Rückgänge fallen zudem ausgeprägter als im Bundesdurchschnitt aus. So gilt für das Jahr 2024 Hessen: -4,0 %, Deutschland: -2,8 %. Die Entwicklung wird maßgeblich durch das Verarbeitende Gewerbe (Industrie) bestimmt, das nach wie vor die Auswirkungen der Transformation zu bewältigen hat und sich mit zahlreichen Herausforderungen – von geopolitischen Risiken über hohe Energiepreise bis hin zu US-Importzöllen und Fachkräftemangel – konfrontiert sieht. In der hessischen Industrie war die BWS 2024 um 4,3 %, in der Industrie bundesweit um 2,9 % niedriger als vor Jahresfrist.

Der Vollständigkeit halber sei noch die Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei angeführt. Die Bedeutung dieses Sektors ist allerdings so gering, dass selbst der kräftige Rückgang des Jahres 2024 um 4,6 % (Bund: -0,1 %) kaum Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum Hessens in toto hat.

Erwerbstätigkeit ebenfalls um 0,5 % gestiegen

Nicht nur das BIP, sondern auch die Erwerbstätigkeit ist ein zentraler Indikator, um die Entwicklung der heimischen Wirtschaft auf hohem Aggregationsniveau zu beschreiben. Steht beim BIP der Output im Vordergrund, so rückt bei der Erwerbstätigkeit mit dem Mensch der wichtigste Inputfaktor in den Mittelpunkt der Betrachtung. Zu den Erwerbstätigen wer-

den alle Personen gezählt, die einer auf Erwerb ausgerichteten Tätigkeit nachgehen – unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Für die Zuordnung als Erwerbstätige ist es unerheblich, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird. Den nachfolgenden Angaben zur Erwerbstätigkeit (Jahresdurchschnittswerte) liegt das so genannte Inlandskonzept zugrunde, d.h. es werden unabhängig vom Wohnort alle erwerbstätigen Personen erfasst, deren Arbeitsplatz sich in Hessen befindet.⁴

Über 3,62 Mio. Personen hatten im Jahr 2024 ihren Arbeitsplatz in Hessen, womit die Erwerbstätigkeit auf einen neuen Höchststand geklettert ist. Gegenüber 2023 hat die Erwerbstätigkeit hessenweit um 0,5 % zugenommen – und damit stärker als im Bundesdurchschnitt (+0,2 %). Dieser geringen Veränderung auf Bundesländerebene liegt eine durchaus bemerkenswerte Bandbreite an Veränderungsraten zugrunde. Spitzenreiter ist Hamburg, wo sich die Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % erhöht hat. In Brandenburg und in Rheinland-Pfalz blieb die Erwerbstätigkeit unverändert. Am Ende der Rangliste befindet sich Mecklenburg-Vorpommern mit einem Rückgang um 1,0 %. Hessen belegt im Bundesländerranking den erfreulichen zweiten Platz vor Schleswig-Holstein (0,4 %).

4) Die Zahl der erwerbstätigen Personen mit Wohnort in Hessen (Inländerkonzept) fällt geringer aus. Für das letzte verfügbare Jahr 2023 beläuft sich die Abweichung auf rund 150.000 Personen. Diese Differenz ist das Ergebnis der beruflich bedingten Pendlerverflechtungen mit anderen, vor allem benachbarten Bundesländern – die Zahl der Einpendlerinnen und Einpendler nach Hessen übersteigt die der Auspendlerinnen und Auspendler aus Hessen.

Erwerbstätigkeit 2024		
Bundesland	Veränderung 2023/2024 in %	Veränderung des Arbeitsvolumens 2023/2024 in %
Hamburg	0,7	0,4
Hessen	0,5	0,1
Schleswig-Holstein	0,4	0,0
Bayern	0,4	0,4
Berlin	0,2	- 0,3
Nordrhein-Westfalen	0,2	- 0,1
Baden-Württemberg	0,2	- 0,1
Niedersachsen	0,1	- 0,1
Bremen	0,1	- 0,5
Brandenburg	0,0	- 0,3
Rheinland-Pfalz	0,0	- 0,5
Sachsen	- 0,3	- 0,6
Sachsen-Anhalt	- 0,3	- 0,3
Saarland	- 0,8	- 0,9
Thüringen	- 0,8	- 1,5
Mecklenburg-Vorpom.	- 1,0	- 1,3
Deutschland	0,2	- 0,1

Quelle: AK Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

Arbeitsvolumen 0,1 % höher

Aufgrund der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse von Teilzeitarbeit bis hin zu – unter Umständen mehreren – Minijobs kann aber nicht jede erwerbstätige Person mit einem Vollzeitarbeitsplatz gleichgesetzt werden. Hinzu treten Regelungen wie Arbeitszeitkonten oder Kurzarbeit, wodurch die geleistete Arbeitszeit von der vertraglich vereinbarten abweichen kann. Auch z.B. der Jahresurlaub und Feiertage zählen nicht zum so genannten Arbeitsvolumen.

Das Arbeitsvolumen gibt die Stundenanzahl an, die tatsächlich geleistet wurde. Diese summierte sich 2024 hessenweit über alle Erwerbstätige hinweg auf rund 4,88 Mrd. Stunden. was einem Mini-Plus von 0,1 % gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. Die Veränderungsrate des Arbeitsvolumens der Erwerbstätigen liegt damit etwas unter der der Erwerbstätigenzahl von 0,5 %. Dies gilt auch für Deutschland insgesamt (+0,2 % zu -0,1 %) und für nahezu alle Bundesländer. Die Abweichungen für 2024 halten sich aber in engen Grenzen und sind somit in keiner Weise mit der Situation während des ersten Jahres der Corona-Pandemie zu vergleichen. Denn im Jahr 2020 re-

sultierte aus der isolierten Betrachtung der Erwerbstätigenzahlen ein verzerrtes Bild, denn diese gingen in Hessen und im Bund im Zuge der Corona-Krise „nur“ um jeweils 0,7 % zurück, während das Arbeitsvolumen durch Kurzarbeit, Abbau von Gleitzeitkonten usw. beträchtlich stärker (Hessen: -5,2 %, Deutschland: -4,9 %) abnahm.

Entwicklung nach Wirtschaftsbereichen: Dienstleistungssektor im Plus, Produzierendes Gewerbe im Minus

Die Betrachtung der Erwerbstätigkeit in Hessen auf der Ebene der Wirtschaftsbereiche zeigt, dass sich – wie beim BIP – hinter dem gesamtwirtschaftlichen Plus von 0,5 % eine uneinheitliche Entwicklung verbirgt. So waren im Verarbeitenden Gewerbe 1,4 % weniger Personen tätig als noch im Vorjahr, deutschlandweit lag die Zahl der Erwerbstätigen dort um 1,1 % niedriger als noch 2023. Dieser für die heimische Wirtschaft so wichtige Wirtschaftsbereich befindet sich bereits seit mehreren Jahren in schwierigem Fahrwasser, was nicht ohne negative Folgen für die Erwerbstätigkeit bleibt. Das Baugewerbe, welches im Jahr 2023 das Minus in der Industrie zum Teil kompensieren konnte, war dazu 2024 aufgrund der schwachen Baukonjunktur nicht in der Lage, denn in der Baubranche selbst gestaltete sich der Verlauf negativ (Hessen: -1,2 %, Bund: -1,1 %). In Verbindung mit der summa summarum positiven Entwicklung der nicht ausgewiesenen, relativ kleinen Wirtschaftsabschnitte⁵ resultiert 2024 eine Abnahme der Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe um 1,1 % (Hessen) bzw. 0,8 % (Bund) gegenüber dem Vorjahr.

Hingegen hat die Zahl der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor zugenommen – und zwar in Hessen um 0,9 %, bundesweit um 0,5 %. Innerhalb des Dienstleistungssektors waren im Segment „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ 0,5 % mehr Frauen und Männer erwerbstätig (Bund: +0,1 %), im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ waren es ebenfalls 0,5 % mehr (Bund: -0,4 %). Sowohl auf Hessen- wie auch auf Bundesebene hebt sich jeweils der Teilsektor „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung

5) Vgl. Fußnote 3.

Erwerbstätige in Hessen und Deutschland nach Wirtschaftsbereichen 2024

Wirtschaftsbereich	Hessen		Deutschland	
	in 1.000	Veränderung 2023/2024 in %	in 1.000	Veränderung 2023/2024 in %
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	28,0	1,4	567	– 0,9
Produzierendes Gewerbe	707,4	– 1,1	10.710	– 0,8
<i>darunter:</i>				
Verarbeitendes Gewerbe	468,1	– 1,4	7.434	– 1,1
Baugewerbe	192,3	– 1,2	2.623	– 1,1
Dienstleistungsbereiche	2.888,7	0,9	34.806	0,5
<i>davon:</i>				
Handel, Verkehr u. Lagerei, Gastgewerbe, Information u. Kommunikation	994,4	0,5	11.695	0,1
Finanz-, Versicherungs- u. Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	765,6	0,5	7.805	– 0,4
Öffentliche u. sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	1.128,7	1,4	15.306	1,3
Insgesamt	3.624,2	0,5	46.083	0,2

Quelle: AK Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Berechnungen der Hessen Agentur.

und Gesundheit“ ab. In diesem – zu großen Teilen als „staatsnah“ zu bezeichnenden – Bereich der Wirtschaft waren in Hessen 1,4 % mehr Personen tätig, im Bundesdurchschnitt zählte dieser Teil 1,3 % mehr Erwerbstätige als im Jahr 2023.

Der Dienstleistungsbereich konnte damit den Rückgang der Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe überkompensieren. Dazu hat auch ein Strukturunterschied zwischen Hessen und Deutschland beigetragen. So fällt der Anteil des Dienstleistungssektors an der Erwerbstätigkeit insgesamt in Hessen seit vielen Jahrzehnten höher als im Bundesdurchschnitt aus. Für 2024 belaufen sich die betreffenden Anteile auf 79,7 % bzw. 75,5 %. Inwieweit eine Zunahme der Erwerbstätigkeit um 0,9 % der oftmals verwendeten Bezeichnung des Dienstleistungssektors als „Beschäftigungsmotor“ gerecht wird, sei indes dahingestellt. Für gesamtwirtschaftlich gesehen stärkere Beschäftigungsimpulse bedarf es nicht nur bei den Dienstleistungen frischen Schwungs, sondern selbstverständlich ebenfalls in der hessischen Industrie und im Baugewerbe.

Hessen mit sehr guter Platzierung bei Arbeitsproduktivität

Zum Abschluss soll noch ein Blick auf die Arbeitsproduktivität geworfen werden. Diese volkswirtschaftliche Kenngröße stellt sozusagen die Synthese von

output- (BIP) und inputorientierter (Erwerbstätigkeit) Perspektive dar, denn als Maß für die Arbeitsproduktivität wird in der Regel das BIP je erwerbstätige Person gemäß Inlandskonzept herangezogen. Die so definierte Arbeitsproduktivität belief sich 2024 in Hessen auf 101.600 Euro, d.h. rein rechnerisch erwirtschaftete jede in Hessen erwerbstätige Person einen Beitrag in dieser Höhe zum nominalen BIP des Jahres 2024. Damit übertrifft Hessen den Bundes-

Bruttoinlandsprodukt 2024 je erwerbstätige Person (in Euro)

Hamburg	118.800
Hessen	101.600
Baden-Württemberg	101.100
Bayern	100.300
Berlin	94.200
Bremen	93.100
Niedersachsen	89.800
Rheinland-Pfalz	89.300
Nordrhein-Westfalen	88.600
Schleswig-Holstein	85.600
Brandenburg	85.200
Saarland	81.500
Mecklenburg-Vorpommern	80.900
Sachsen-Anhalt	80.300
Sachsen	78.300
Thüringen	76.800
Deutschland	93.400

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder.

durchschnitt von 93.400 Euro deutlich und nimmt im Vergleich der Bundesländer den sehr guten zweiten Rang ein. Eindeutiger Spitzenreiter ist Hamburg mit 118.800 Euro je erwerbstätige Person. Dicht hinter Hessen folgen Baden-Württemberg (101.100 Euro) und Bayern (100.300 Euro).

Das BIP je erwerbstätige Person berücksichtigt nicht die ggf. unterschiedlichen Arbeitsvolumina, was bereits weiter oben angesprochen wurde. Diese Einschränkung ist für internationale Vergleiche durchaus relevant. Da die regionalen Abweichungen vom deutschlandweiten Durchschnittswert in Höhe von 1.332 geleisteten Arbeitsstunden (2024) unisono klein ausfallen, spielt dies bei der Betrachtung innerhalb Deutschlands jedoch nur eine untergeordnete Rolle. Für Hessen wird anhand der modifizierten Kenngröße „BIP je geleistete Arbeitsstunde je erwerbstätiger Person“ ein Betrag von 68,36 Euro je Erwerbstätigen ausgewiesen, für den Bund (63,54 Euro) stehen annähernd fünf Euro weniger zu Buche. Hamburg (78,39 Euro) belegt mit deutlichem Vorsprung wiederum den ersten Rang. Baden-Württemberg (68,92 Euro) hat sich bei dieser Betrachtungsweise der Arbeitsproduktivität an Hessen vorbei auf den zweiten Platz vorgeschoben. An der Aussage, Hessen sei in puncto Arbeitsproduktivität im Bundesvergleich sehr gut positioniert, ändert diese geringfügige Veränderung der Rangfolge aber nichts.

Dr. Claus Bauer

Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen

Vorbemerkung

Ausländische Direktinvestitionen („Foreign direct investments“, kurz: FDI) sind ein wesentlicher Indikator für die Kapitalverflechtungen der Unternehmen zwischen In- und Ausland. Sie sind wie der Außenhandel ein wichtiges Maß für die Integration einer Volkswirtschaft in das weltwirtschaftliche Geschehen bzw. – umfassender betrachtet – ein Globalisierungsindikator. Im vorliegenden Beitrag werden die neuesten Ergebnisse der Bundesbank (Direktinvestitionsbestände zum Jahresende 2023, Angaben vorläufig) aus dem Blickwinkel Hessens vorgestellt.

Motive für Direktinvestitionen sehr vielfältig

Die Motive, die Direktinvestitionen zugrunde liegen, können sehr unterschiedlich sein. Das klassische Beispiel für FDI ist die Erschließung eines neuen Absatzmarkts durch den Aufbau eines Vertriebsnetzes vor Ort. Im Erfolgsfall könnte das Engagement durch die Gründung einer Auslandsniederlassung intensiviert werden, um marktnah zu produzieren und ggf. zudem – als weiteres Motiv – Wechselkursrisiken zu reduzieren. FDI werden z.B. auch getätigt, um Beschaffungsvorteile (z.B. in rohstoffreichen Ländern) zu realisieren oder einen einfachen Zugang zu ausländischen Finanzmärkten (u.a. zwecks Fremdfinanzierung) zu erhalten. Ein weiteres Beispiel ist vor allem bei global agierenden Konzernen anzutreffen: Diese nutzen Kauf und Verkauf von Unternehmen oder von Unternehmensteilen im Ausland bzw. an ausländische Investoren um im Kerngeschäft zu wachsen, Randaktivitäten abzustoßen oder zu diversifizieren – je nach aktueller Unternehmensstrategie.

Nicht nur die Motive für Direktinvestitionen sind vielfältig und vielschichtig, die Beteiligungsstrukturen sind ebenfalls komplex: Neben 100 %-Beteiligungen existieren u.a. Mehrheits- und Minderheitsbeteiligungen, Joint-Ventures von Unternehmen

aus unterschiedlichen Staaten sowie Beteiligungen, die über Drittstaaten gehalten werden.

Zum Direktinvestitionsbegriff

Der internationalen Konventionen folgende Direktinvestitionsbegriff der Bundesbank schließt die idealtypisch neue Produktionsstätte oder das neu erbaute Rechenzentrum des ausländischen Investors auf der sprichwörtlich grünen Wiese („Greenfield investment“) ein, ist aber weitaus umfassender abgegrenzt. Bei der Interpretation der Daten ist insbesondere zu beachten:

- Als Direktinvestitionen gelten grenzüberschreitende Anteile am Kapital oder an den Stimmrechten eines Unternehmens von mindestens 10 %. Mittelbare Beteiligungen werden nur dann einbezogen, wenn sie mehrheitlich gehalten werden.
- Direktinvestitionsobjekte werden erst ab einer Bilanzsumme von über drei Mio. Euro erfasst.
- Die Direktinvestitionsbestände werden – stark vereinfacht dargestellt – aus dem Beteiligungskapital unter Berücksichtigung der wechselseitigen Kreditbeziehungen berechnet. Folglich können die Bestände auch negative Werte annehmen. Und zwar dann, wenn die Verbindlichkeiten die Forderungen überschreiten.

Ausgeprägte Direktinvestitionsbeziehungen in beide Richtungen

Der Direktinvestitionsbestand der inländischen Unternehmen im Ausland – die so genannten aktiven Direktinvestitionen – wird für Hessen zum Jahresende 2023 auf insgesamt 281,0 Mrd. Euro beziffert. Dies entspricht einem Anteil an allen aktiven Direktinvestitionen Deutschlands von 17,4 %, wo-

Direktinvestitionsbestände im Bundesländervergleich am Jahresende 2023

Direktinvestitionen der Bundesländer im Ausland				Ausländische Direktinvestitionen in den Bundesländern			
Bundesland	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %	Bundesland	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Nordrhein-Westfalen	351,2	21,7	9,9	HESSEN	174,1	24,0	14,5
Bayern	347,1	21,5	0,9	Bayern	149,3	20,6	6,8
Baden-Württemberg	317,1	19,4	- 1,8	Nordrhein-Westfalen	134,9	18,6	- 0,8
HESSEN	281,0	17,4	- 0,1	Baden-Württemberg	70,8	9,8	1,0
Niedersachsen	100,6	6,2	3,0	Hamburg	54,2	7,5	9,5
Rheinland-Pfalz	74,2	4,6	- 1,0	Niedersachsen	49,7	6,8	17,4
Hamburg	62,8	3,9	- 11,2	Berlin	32,2	4,4	- 9,1
Berlin	51,3	3,2	- 15,6	Brandenburg	12,6	1,7	13,4
Schleswig-Holstein	8,6	0,5	4,6	Rheinland-Pfalz	11,0	1,5	- 8,4
Sachsen-Anhalt	5,3	0,3	2,0	Schleswig-Holstein	9,7	1,3	9,3
Brandenburg	4,6	0,3	28,2	Mecklenburg-Vorp.	7,6	1,0	- 5,7
Bremen	4,2	0,3	14,3	Sachsen	7,4	1,0	8,3
Saarland	3,9	0,2	- 3,5	Sachsen-Anhalt	4,8	0,7	15,6
Thüringen	2,7	0,2	- 3,0	Thüringen	4,8	0,7	32,0
Sachsen	2,1	0,1	- 6,7	Bremen	1,7	0,2	- 5,9
Mecklenburg-Vorp.	1,0	0,1	x	Saarland	1,3	0,2	- 15,3
DEUTSCHLAND	1.617,5	100,0	1,0	DEUTSCHLAND	726,1	100,0	6,3

x Keine Angabe möglich, da für das Jahr 2022 ein negativer Direktinvestitionsbestand ausgewiesen wurde.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

mit Hessen den vierten Platz im Vergleich der Bundesländer einnimmt. Die ersten drei Ränge haben die ungleich größeren Bundesländer Nordrhein-Westfalen (21,7 %), Bayern (21,5 %) und Baden-Württemberg (19,4 %) inne. Die Unterschiede von Bundesland zu Bundesland fallen enorm aus, wie der Blick auf das andere Ende der Rangliste zeigt: Dieses wird von Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern mit Anteilen von lediglich 0,1 % gebildet.

Die passiven Direktinvestitionen, also die ausländischen Direktinvestitionen in Hessen, summierten sich zum Jahresende 2023 auf 174,1 Mrd. Euro. Von den Bundesländern vereint Hessen damit den größten Anteil der ausländischen Direktinvestitionen auf sich – 24,0 % aller passiven Direktinvestitionen Deutschlands entfallen auf Hessen. Damit vermochte Hessen im Bundesvergleich seinen Anteil um zwei Prozentpunkte zu erhöhen und Bayern (20,6 %) sowie Nordrhein-Westfalen (18,6 %) auf die Positionen zwei und drei zu verweisen. Auf den letzten Plätzen des Ländertableaus rangieren Bremen und das Saarland mit einem Anteil von jeweils

nur 0,2 % an allen ausländischen Direktinvestitionen deutschlandweit.

Der Bestand der aktiven Direktinvestitionen Hessens übersteigt also den der passiven deutlich. Dies ist jedoch keineswegs ein spezielles, etwa dem Finanzplatz Frankfurt geschuldetes Charakteristikum des Wirtschaftsstandorts Hessen, sondern gilt 2023 für jedes zweite Bundesland und auch für Deutschland insgesamt. Im Falle von Rheinland-Pfalz beträgt das Verhältnis aktiver zu passiver Direktinvestitionen gar annähernd 7:1.

Entwicklung im Jahr 2023 uneinheitlich

Im Vergleich zu 2022 ist der Bestand der aktiven Direktinvestitionen hessischer Unternehmen weitestgehend konstant geblieben (-0,1 %). Auch für Deutschland insgesamt (+1,0 %) hält sich die Veränderung in engen Grenzen. Wie sieht es in der umgekehrten Richtung aus, d.h. wie haben sich die FDI des Auslands in Hessen im Vergleich zum Vorjahr entwickelt? Im Gegensatz zu den aktiven legten die passiven Direktinvestitionen kräftig um

14,5 % (Bund: +6,3 %) zu, was in Absolutwerten einem Plus von 22,1 Mrd. Euro gleichkommt.

Direktinvestitionen je erwerbstätige Person klar über Bundesdurchschnitt

Die absoluten Angaben zeichnen bereits ein eindrucksvolles Bild der ausgeprägten Verflechtungen Hessens sowie der Position Hessens im Kanon der anderen Bundesländer. Aufgrund der Größenunterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern ist zusätzlich ein Blick auf die Kenngröße „Direktinvestitionen je erwerbstätige Person“ sinnvoll.

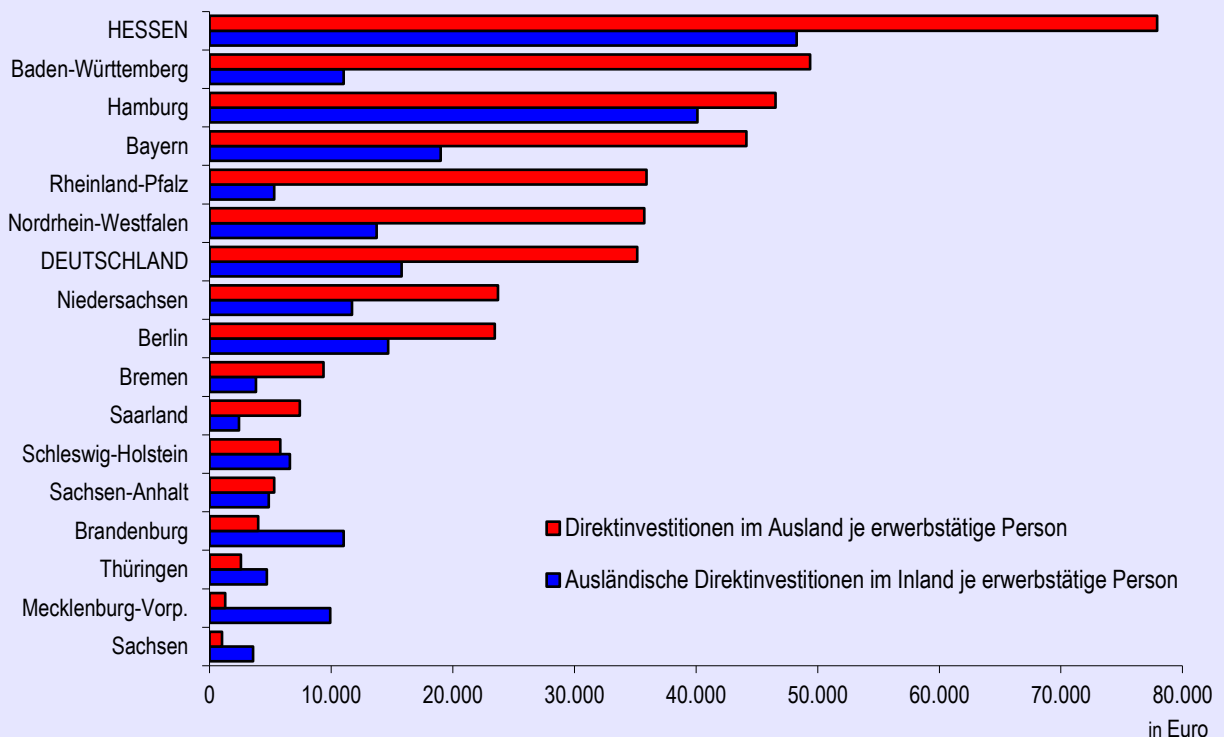
Diese sozusagen normierte Betrachtungsweise unterstreicht die intensiven Direktinvestitionsbeziehungen Hessens, das 2023 bei den aktiven Direktinvestitionen mit 77.900 Euro (2022: 78.700 Euro) je erwerbstätige Person weit vor Baden-Württemberg (49.400 Euro) Rang eins im Bundesländervergleich belegt. Der Bundesdurchschnitt belief sich auf 35.200 Euro, d.h. auf weniger als die Hälfte.

Die passiven Direktinvestitionen in Hessen summierten sich auf 48.300 Euro (2022: 42.600 Euro) je erwerbstätige Person (Bund: 15.800 Euro). Dies entspricht ebenfalls dem Spitzenplatz, in diesem Fall vor der Hansestadt Hamburg (40.100 Euro). Während Hessen bei den aktiven Direktinvestitionen je erwerbstätige Personen bereits seit Jahrzehnten den ersten Platz belegt, gilt dies für die passiven Direktinvestitionen erst seit dem Jahr 2020. Bis 2019 lautete die Rangfolge an der Spitze jedes Jahr „Hamburg vor Hessen“.

Aktive Direktinvestitionen: USA mit enormem Abstand wichtigstes Anlageland

Die USA sind mit erheblichem Abstand das wichtigste Zielland hessischer FDI, was die intensiven Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und den USA betont – denn die USA sind auch der bedeutendste Handelspartner der hessischen Wirtschaft. Mit 103,0 Mrd. Euro (vgl. die linke Spalte der umseitigen Tabelle) entfällt mehr als ein Drittel des gesamten Direktinvestitionsbestands Hessens im Ausland zum Jahresende 2023 auf die USA.

**Direktinvestitionsbestände je erwerbstätige Person am Jahresende 2023
im Bundesländervergleich**



Quelle: Deutsche Bundesbank, Arbeitskreis ETR, Berechnungen der Hessen Agentur.

Direktinvestitionsbestände am Jahresende 2023 nach den wichtigsten Zielländern, Kapitalgeberländern und Sitzländern der Konzernspitze

Hessische Direktinvestitionen in ...		Ausländische Direktinvestitionen in Hessen nach dem ...			
Zielland	Mrd. Euro	Kapitalgeberland	Mrd. Euro	Sitzland der Konzernspitze	Mrd. Euro
USA	103,0	USA	40,4	USA	67,2
Luxemburg	30,8	Niederlande	33,0	Niederlande	17,8
Frankreich	23,2	Vereinigtes Königreich	25,1	Japan	13,7
Vereinigtes Königreich	16,6	Luxemburg	15,7	Deutschland	9,1
Malta	13,1	Japan	10,3	Frankreich	8,7

Quelle: Deutsche Bundesbank.

Auf dem zweiten Platz befindet sich Luxemburg (30,8 Mrd. Euro), Frankreich (23,2 Mrd. Euro) folgt auf Rang drei. Die TOP5 werden durch das Vereinigte Königreich (16,6 Mrd. Euro) und durch Malta (13,1 Mrd. Euro) komplettiert. Dass so große Volkswirtschaften wie Frankreich und das Vereinigte Königreich zu den wichtigsten Anlageländern zählen, kann nicht überraschen, wobei Letzteres im Zuge des Hin und Her um den Brexit etwas an Bedeutung eingebüßt hat. Die hohen Direktinvestitionen in Luxemburg und Malta sind hingegen vor dem Hintergrund der Attraktivität dieser beiden Kleinstaaten als Standort ausländischer Holdinggesellschaften zu sehen. Die für beide Staaten ausgewiesenen Direktinvestitionen dürften letztlich zum Teil in anderen Ländern investiert sein, d.h. Luxemburg und Malta dienen in diesen Fällen sozusagen als Zwischenstation.

Passive Direktinvestitionen: USA vor den Niederlanden bedeutendster Kapitalgeber

Welche Staaten bzw. genauer gesagt Investoren der jeweiligen Länder stellen umgekehrt die meisten ausländischen Direktinvestitionen in Hessen? Die Angaben hierzu – FDI in Hessen differenziert nach Kapitalgeberland – finden sich in der mittleren Spalte der Tabelle. Auch hier führen die USA mit Direktinvestitionen in Höhe von 40,4 Mrd. Euro in Hessen die Rangliste an, wobei der Abstand zu den zweitplatzierten Niederlanden (33,0 Mrd. Euro) relativ gering ist. Die dritte Position nimmt das Vereinigte Königreich mit 25,1 Mrd. Euro ein – vor Luxemburg (15,7 Mrd. Euro) und Japan (10,3 Mrd. Euro). Auch die Niederlande und das Vereinigte Königreich (Stichwort: englische Sprache) sind vor

allem bei außereuropäischen Unternehmen beliebte Holdingstandorte, um von dort aus ihr Euro-pageschäft zu betreiben. Die dort ansässigen Gesellschaften, die Anteile an Unternehmen in Hessen halten, befinden sich folglich teilweise im Eigentum anderer Länder – z.B. in Form US-amerikanischer Europazentralen in den Niederlanden.

Passive Direktinvestitionen nach Sitzland der Konzernspitze: USA klar die Nummer eins

Die gebräuchliche Differenzierung der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen nach Kapitalgeberländern berücksichtigt nicht, ob an dem z.B. in den Niederlanden oder in Luxemburg ansässigen Unternehmen, das eine Beteiligung an einem hessischen Unternehmen hält, wiederum ein Unternehmen eines anderen Landes beteiligt ist. Ergänzende Recherchen der Deutschen Bundesbank haben zum Ziel, diese Beteiligungspfade bis zur Konzernspitze zurückzuverfolgen und darauf aufbauend die Gliederung der passiven Direktinvestitionen nach den Sitzländern der Konzernspitzen zu erstellen.

Es handelt sich bei der Gliederung nach Kapitalgeberland und nach Sitzland der Konzernspitze also um zwei verschiedene Darstellungsweisen der passiven Direktinvestitionen, bei denen sich die Summe der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen selbstverständlich nicht ändert, sondern es zu Verschiebungen zwischen den Staaten kommt. Die gebräuchliche Darstellung nach Kapitalgeberland stellt auf Basis der Unternehmensmeldungen auf das Land ab, in dem das ausländische Unternehmen ansässig ist, welches bilanztechnisch ge-

sprochen die Forderungen gegenüber dem hessischen Unternehmen innehat. Die ergänzende Darstellungsvariante recherchiert das Sitzland der Konzernspitze des ausländischen Unternehmens und rückt damit ggf. ein anderes Land in den Mittelpunkt.

Diese Abweichungen sind vornehmlich auf die Holdingstandorte zurückzuführen. So fallen gemäß der Gliederung nach dem Sitzland der Konzernspitze (rechte Spalte der voranstehenden Tabelle) die ausländischen Direktinvestitionen in Hessen aus den Niederlanden um rund die Hälfte (33,0 versus 17,8 Mrd. Euro) geringer aus. Auch für das Vereinigte Königreich und Luxemburg sind die Unterschiede beträchtlich, sodass diese beiden Staaten nicht mehr unter den TOP5 rangieren.

Umgekehrt gewinnen die USA mit 67,2 Mrd. Euro noch mehr an Gewicht und führen die nach dem Sitzland der Konzernspitze aufbereitete Rangliste der FDI in Hessen mit großem Abstand vor den Niederlanden an. Japan (13,7 Mrd. Euro) hat sich vom fünften auf den dritten Rang vorgeschoben und auch Frankreich hat bei dieser Betrachtungsweise an Bedeutung gewonnen und nimmt mit 8,7 Mrd. Euro nun Platz fünf ein.

Das viertplatzierte Land verdeutlicht in besonderem Maße die Komplexität der Direktinvestitionsbeziehungen – denn es ist Deutschland(!). Gemäß dem Erfassungskonzept des Sitzlandes der Konzernspitze zeichnen für FDI in Hessen in Höhe von 9,1 Mrd. Euro letztlich in Deutschland, zum Teil

womöglich in Hessen ansässige Unternehmen verantwortlich. Derartige Beteiligungen können etwa dann entstehen, wenn ein Investor aus Deutschland ein ausländisches Unternehmen übernimmt, welches über ein Tochterunternehmen in Hessen verfügt. Derartige Beteiligungen sind definitionsgemäß Teil der ausländischen Direktinvestitionen, obgleich man sie im allgemeinen Sprachgebrauch weder als „ausländisch“ noch als „direkt“ bezeichnen würde.

Finanzbereich prägend für Direktinvestitionsbeziehungen

Die zentrale Rolle für die hessischen Direktinvestitionsbeziehungen spielen die Finanz- und Versicherungsdienstleister, was in der Stellung Frankfurts als Finanzplatz von internationalem Rang begründet liegt. Mit insgesamt 205,0 Mrd. Euro – darunter 89,2 Mrd. Euro des Bankensektors – stellte dieser Teil der hessischen Wirtschaft allein 73,0 % aller aktiven Direktinvestitionen zum Jahresende 2023.

Im Vergleich dazu sind die weiteren Wirtschaftszweige von nachgeordneter Relevanz. Ein Direktinvestitionsbestand in Höhe von 37,3 Mrd. Euro steht für den sehr heterogenen Bereich der „Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister“ zu Buche. Zu diesem zählen auch die Beteiligungsgesellschaften mit Managementfunktion – sprich Gesellschaften, deren Zweck in der Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben besteht. Angaben für das Verarbeitende

Direktinvestitionsbestände nach ausgewählten Wirtschaftszweigen am Jahresende 2023

Wirtschaftszweig	Hessische Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig der inländischen Investoren		Ausländische Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig der inländischen Investitionsobjekte	
	in Mrd. Euro	in %	in Mrd. Euro	in %
Alle Wirtschaftszweige	281,0	100,0	174,1	100,0
<i>darunter:</i>				
Finanz- u. Versicherungsdienstleister	205,0	73,0	114,1	65,5
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleister	37,3	13,3	6,9	4,0
Verarbeitendes Gewerbe	x	x	18,3	10,5
Handel	7,4	2,6	16,9	9,7
Energieversorgung	x	x	13,0	7,5

x Aus Gründen der Geheimhaltungspflicht statistischer Einzelangaben nicht bekannt gegeben.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

Gewerbe insgesamt sind für das Jahr 2023 nicht verfügbar. Aus Vorjahresdaten und den Angaben für einzelne Industriebranchen kann auf einen Direktinvestitionsbestand im Ausland zwischen 15 und 20 Mrd. Euro geschlossen werden, wobei die hessische Chemie- und Pharmabranche der wichtigste Investor ist. Der Anteil des Handels an den Direktinvestitionen Hessens belief sich Ende 2023 auf 2,6 %, was einem Volumen von 7,4 Mrd. Euro entspricht.

Auch in der Gegenrichtung, also bzgl. der passiven Direktinvestitionen, kommt dem Finanz- und Versicherungsbereich die maßgebliche Rolle zu. 65,5 % bzw. 114,1 Mrd. Euro (darunter: 78,3 Mrd. Euro im Bankensektor) der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen Ende 2023 sind in diesem Sektor der heimischen Wirtschaft angelegt. Im Jahr zuvor war es mit 102,1 Mrd. Euro noch eine deutlich geringere Summe. Weitere 18,3 Mrd. Euro bzw. 10,5 % sind zum Verarbeitenden Gewerbe zu zählen, wovon Chemie und Pharma annähernd die Hälfte auf sich vereinen.

Der Anteil an allen ausländischen Direktinvestitionen in Hessen beläuft sich für den Handel auf 9,7 % (16,9 Mrd. Euro) – signifikant mehr als in umgekehrter Richtung. Hierin dürfte zum Ausdruck kommen, dass Hessen zum einen ein sehr interessanter Absatzmarkt ist und zum anderen zu den wichtigsten Logistikstandorten in Deutschland gehört. Zu nennen ist schließlich die Energieversorgung: Während über das investive Engagement dieser hessischen Branche im Ausland keine Informationen vorliegen, sind hingegen die ausländischen Direktinvestitionen in der hessischen Branche bekannt – es handelt sich um 13,0 Mrd. Euro (7,5 %).

Dr. Claus Bauer

Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick										
Indikator	2024			2025						Veränderung aktuellste 3 Monate ggü. entsprechenden Vorjahresmonaten in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Apr	Mai	Jun	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	
Arbeitsmarkt										
Arbeitslosenquote (in %) ¹	5,6	5,4	5,4	5,9	5,9	5,8	5,8	5,7	5,7	4,9
Arbeitslose	193.748	191.782	192.096	207.152	207.407	205.242	204.226	203.387	203.080	5,7
Gemeldete Arbeitsstellen	47.013	47.638	48.545	45.854	46.466	46.791	45.647	44.053	44.650	- 6,2
Kurzarbeiter	8.955	8.083	8.333	37,1
Beschäftigte ² (in 1.000)	2.759	2.764	2.762	2.765	2.767	2.769	2.769	.	.	0,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10	10	10	9	9	9	10	.	.	- 0,1
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	44	44	44	45	45	45	45	.	.	2,6
Verarbeitendes Gewerbe	428	431	430	422	420	420	419	.	.	- 2,1
Baugewerbe	142	142	142	139	140	141	141	.	.	- 0,7
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	352	353	351	352	352	352	351	.	.	- 0,4
Verkehr und Lagerei	204	204	203	208	207	207	207	.	.	1,5
Gastgewerbe	85	86	86	84	85	86	86	.	.	1,3
Information und Kommunikation	121	121	121	121	121	120	120	.	.	- 0,8
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	152	152	152	154	154	154	154	.	.	1,8
Wirtschaftliche Dienstleistungen	476	476	478	474	475	476	476	.	.	0,2
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	168	168	168	171	172	172	172	.	.	2,7
Erziehung und Unterricht	112	112	112	113	113	113	113	.	.	1,8
Gesundheits- und Sozialwesen	373	374	373	382	383	384	384	.	.	2,7
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	90	91	91	91	91	91	91	.	.	- 0,4
Außenhandel (in Mio. Euro)										
Einfuhren	10.223	9.486	9.818	10.370	9.880	10.949	10.845	.	.	8,1
Ausfuhren	7.011	6.498	6.558	6.457	6.643	6.869	6.531	.	.	- 5,8
Auftragseingänge										
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2021 = 100)	99,3	82,4	84,6	91,6	85,5	98,6	83,7	.	.	- 8,2
Bau ⁴ (2021 = 100)	99,9	95,8	85,2	107,7	86,1	125,2	93,8	.	.	5,6
Umsätze										
Einzelhandel ³ (2015 = 100)	108,5	108,3	104,3	103,0	99,8	111,3	112,3	.	.	1,3
Gastgewerbe ³ (2015 = 100)	80,2	83,2	92,1	68,0	71,7	82,4	74,9	.	.	- 2,4
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2021 = 100)	92,8	92,5	100,0	91,6	92,1	102,0	93,3	.	.	- 1,6
Bau (in 1.000 Euro)	512.644	485.726	538.578	296.307	372.969	486.577	540.674	.	.	3,0
Verbraucherpreisindex (2020 = 100)	118,3	118,3	118,4	119,5	119,9	120,4	121,0	121,0	121,1	2,3
Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)										
EURIBOR Dreimonatsgeld ⁵	3,9	3,8	3,7	2,7	2,5	2,4	2,2	2,1	.	- 1,6
Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen ⁶	3,0	3,0	3,1	3,0	2,9	3,3	3,1	3,0	.	0,2
Wechselkurse (1 Euro = ... WE) ⁵										
US-Dollar	1,07	1,08	1,08	1,04	1,04	1,08	1,12	1,13	1,15	5,3
Britisches Pfund	0,86	0,86	0,85	0,84	0,83	0,84	0,85	0,84	0,85	- 0,5
Japanischer Yen	165,03	168,54	169,81	161,92	158,09	161,17	161,67	163,14	166,52	- 2,4
Chinesischer Renminbi Yuan	7,77	7,82	7,81	7,56	7,57	7,84	8,19	8,13	8,27	5,1

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — ² sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — ³ Volumenindex — ⁴ Wertindex — ⁵ Monatsdurchschnitte

⁶ BIP-gewichtete Rendite 10jähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

Die hessische Konjunktur im Überblick

- Im Juni 2025 waren insgesamt 203.080 Arbeitslose bei den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern registriert. Dies entspricht weitestgehend der Anzahl im Mai (203.387 Arbeitslose). Dementsprechend ist auch die Arbeitslosenquote (5,7 %) im Vormonatsvergleich konstant geblieben. Nach etlichen schwachen Monaten zeigt sich der hessische **Arbeitsmarkt** im Sommer damit wieder etwas stabiler. Dies sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass vor einem Jahr die Arbeitslosigkeit in Hessen um knapp 11.000 Personen niedriger lag und die Arbeitslosenquote noch 5,4 % betrug. Der positive Beschäftigungstrend ist zwar weiterhin intakt, doch hält sich der Zuwachs mittlerweile in ausgesprochen engen Grenzen. So hatten im April 2025 nur 0,3 % sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr ihren Arbeitsplatz in Hessen als vor Jahresfrist.
- Hessen **importierte** im 1. Quartal 2025 Rohstoffe, Halbwaren sowie Fertigerzeugnisse aus aller Welt für insgesamt für 31,2 Mrd. Euro, was einem kräftigen Plus von 9,8 % (April 2025: +6,1 %) im Vorjahresvergleich entspricht. Der Wert der **Exporte** wird für den gleichen Zeitraum mit 20,0 Mrd. Euro angegeben. Im Gegensatz zur Einfuhr ist die Ausfuhr damit im 1. Quartal gesunken – und zwar um 4,8 % (April 2025: -6,8 %) gegenüber 2024.
- Im hessischen **Einzelhandel** hat sich die leichte Umsatzbelebung im bisherigen Verlauf des Jahres 2025 erfreulicherweise fortgesetzt. So konnte im 1. Quartal 2025 real, also preisbereinigt, 1,3 % mehr Umsatz (April 2025: +3,5 %) als ein Jahr zuvor Erlöst werden. Dem Einzelhandel kommt dabei der deutlich langsamere Preisauftrieb zugute. Hingegen war der Beschäftigungsstand im 1. Vierteljahr und im April jeweils um 1,9 % geringer.
- Die Konjunktur im **Gastgewerbe** (Gastronomie und Beherbergungsgewerbe) lässt nach wie vor zu wünschen übrig. Die Branche musste im 1. Vierteljahr 2025 einen erneuten Umsatzrückgang von real 2,8 % (April: -6,6 %) verkraften. Die Beschäftigtenzahl im hessischen Gastgewerbe war im 1. Quartal 2025 geringfügig höher (+0,4 %), im April 2025 um -1,4 % niedriger als vor Jahresfrist.
- Das **Verarbeitende Gewerbe** ist bereits seit etlichen Jahren sozusagen das Sorgenkind der hessischen Wirtschaft. Und an der unbefriedigenden Industriekonjunktur hat sich im 1. Quartal 2025 nichts geändert, wie die drei zentralen Konjunkturindikatoren zeigen. So verfehlte der preisbereinigte Umsatz das entsprechende Vorjahresniveau um 2,1 %, der reale Auftragseingang ging um 7,6 % zurück und auch die Industriebeschäftigung lag um 2,0 % unter dem Wert des 1. Quartals 2024. Die entsprechenden Veränderungsraten für den Monat April lauten +0,5 %, -15,7 % und -2,0 %, womit die Momentaufnahme des aktuellen Monats kein anderes Konjunkturbild ergibt.
- Die Konjunktur im **Bauhauptgewerbe** in Hessen präsentiert sich in den letzten Monaten merklich freundlicher als in der Industrie. Im 1. Quartal 2025 wurde ein um 4,3 % (April: +5,5 %) höherer baugewerblicher Umsatz erzielt und es konnten zudem 18,1 % (April: -6,1 %) mehr Aufträge als vor Jahresfrist akquiriert werden. In puncto Belegschaften zeichnet sich nach mehrjährigem Rückgang der Beschäftigung eine Bodenbildung ab, denn im 1. Quartal 2025 waren im hessischen Bauhauptgewerbe 0,8 % (April 2025: -0,3 %) mehr Personen tätig.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

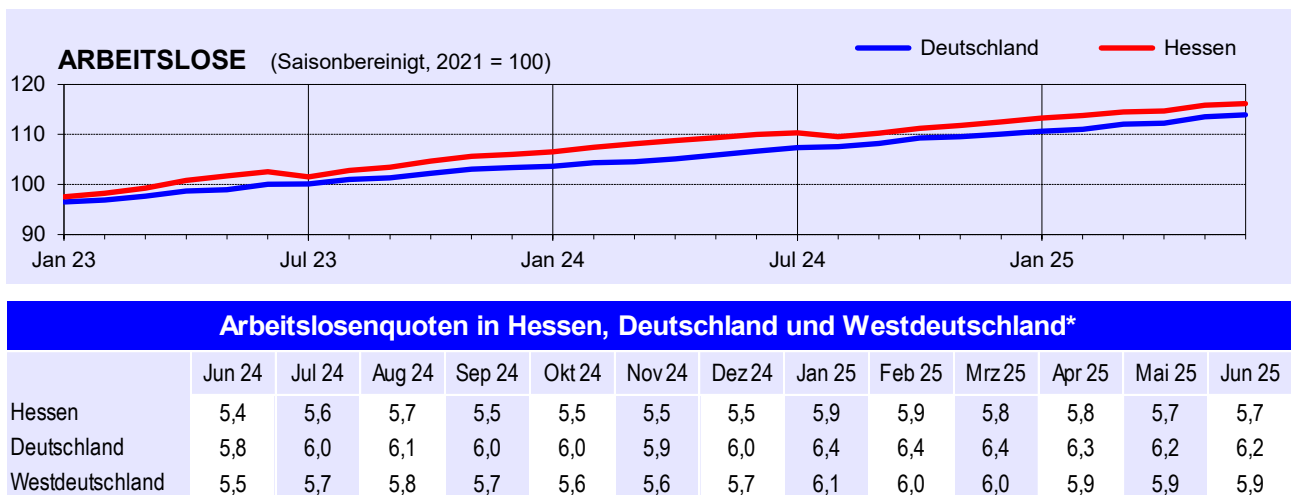
Die Zahl der registrierten **Arbeitslosen** betrug im Juni 2025 hessenweit 203.080 Frauen und Männer. Dies sind im Vergleich zum Mai 2025 (203.387) minimal weniger, aber beträchtlich mehr als noch im Juni 2024 mit 192.096 Arbeitslosen. Damit hat sich die Arbeitslosigkeit in Hessen mittlerweile über der Marke von 200.000 Personen festgesetzt.

Der saisonbereinigte Verlauf der Arbeitslosigkeit veranschaulicht, wie sich die Konjunkturschwäche auf den Arbeitsmarkt auswirkt: Bereits im dritten Jahr nacheinander folgt die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nur einer Richtung – und zwar aufwärts. Dies gilt nicht nur für Hessen, sondern bundesweit. Konnte 2022 und 2023 mit der Aufnahme Zehntausender Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine allein in Hessen auf einen Sondereffekt verwiesen werden, sind die Ursachen für die steigende Arbeitslosigkeit im Jahr 2024 und in der ersten Jahreshälfte 2025 primär in der unverändert unbefriedigenden Wirtschaftslage zu suchen. Ukrainerinnen und Ukrainer stellen freilich nach wie vor die größte Gruppe ausländischer Staatsangehöriger unter den Arbeitslosen in Hessen, doch liegt deren Anzahl seit Mitte 2023 weitgehend stabil bei 18.000 bis 19.000 Personen.

Die hessische **Arbeitslosenquote**, definiert als registrierte Arbeitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Juni 2025 auf 5,7 %. Korrespondierend zur Entwicklung der Arbeits-

losenzahl ist auch die Quote im Vormonatsvergleich konstant geblieben, aber gegenüber dem Vorjahresmonat Juni 2024 (5,4 %) gestiegen. Nichtsdestotrotz gilt, dass die Arbeitslosenquote in Hessen sowohl unter der für Deutschland (6,2 %) als auch niedriger als die Arbeitslosenquote Westdeutschlands (5,9 %) liegt. Beides trifft alles in allem mittlerweile seit über 15 Jahren zu, d.h. auch während der Corona-Krise. Dies stimmt optimistisch, der heimische Arbeitsmarkt werde die aktuell angespannte Situation ebenfalls besser meistern als in so manch anderem Bundesland. Innerhalb der hessischen Landesgrenzen reicht die Bandbreite der Quoten vom Landkreis Fulda (3,7 %) bis zur Stadt Offenbach, wo für den Juni 2025 eine Arbeitslosenquote von 9,3 % ausgewiesen wird.

Angaben zur realisierten **Kurzarbeit**, d.h. über die Zahl der Beschäftigten, die Kurzarbeitergeld erhalten haben, sind erst bis Dezember 2024 verfügbar. Zu diesem Zeitpunkt gingen hessenweit 23.037 Frauen und Männer lediglich einer Kurzarbeit nach. Wie im Winter üblich, handelte es sich zu einem beträchtlichen Teil um saisonbedingte Kurzarbeit („Schlechtwettergeld“). Konjunkturelles Kurzarbeitergeld, also Lohnersatzleistungen, die im Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Situation zu sehen sind, wurde an 10.707 Beschäftigte vor allem aus dem Verarbeitenden Gewerbe gezahlt. Obgleich inzwischen fünf Jahre her, ist zur besseren Einordnung dieser Angaben ein Rück-



* Registrierte Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent

blick auf die Pandemie hilfreich: Im Mai 2020, zum Höhepunkt der Kurzarbeit während der Corona-Krise, waren rund 470.000(!) Beschäftigte in Hessen betroffen.

Die Hochrechnungen zur konjunkturellen Kurzarbeit und die Kurzarbeiteranzeigen¹ können einen aktuelleren Eindruck vermitteln. So sehen Hochrechnungen die konjunkturelle Kurzarbeit im März 2025 bei rund 12.700 Personen. Und im Juni 2025 wurden für 1.780 Personen Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit abgegeben – etwas mehr als im Vormonat Mai (1.536) und etwas weniger als im Juni 2024 mit 1.975 Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeitern. Folglich lassen weder Hochrechnungen noch Anzeigen erwarten, dass die Kurzarbeit in Hessen kurzfristig wieder stärker in Anspruch genommen werden wird.

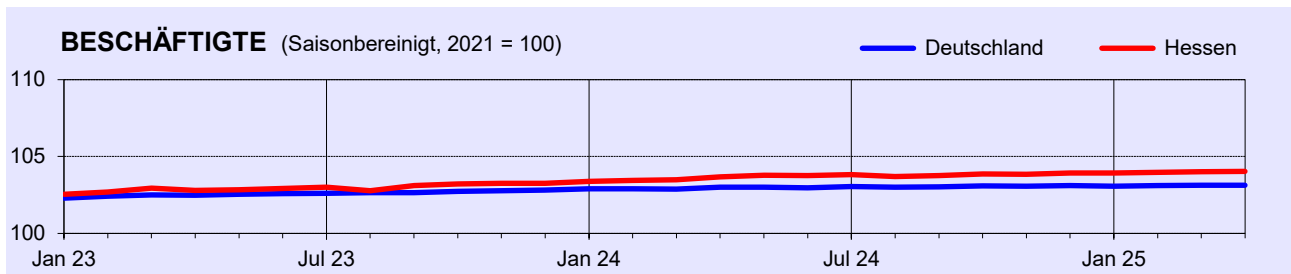
Die Zahl der **gemeldeten Arbeitsstellen** (offene Stellen) steht für die Nachfrage nach Arbeitskräften – nicht nur vonseiten der Wirtschaft, sondern z.B. auch des Staates. Insgesamt 44.650 offene Stellen waren im Juni 2025 den Arbeitsagenturen und Jobcentern in Hessen gemeldet, was einem Minus von knapp 4.000 gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dessen ungeachtet können den Arbeitssuchenden also trotz Konjunkturschwäche nach wie vor zahlreiche Arbeitsplätze in Hessen offeriert werden, wobei es sich größtenteils um unbefristete, sofort zu besetzende Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeit handelt. Inwieweit Stellenprofile sowie Bewerberinnen und Bewerber zusammenpassen und zu guter Letzt auch zusammenfinden, ist vom Einzelfall abhängig. Dies gilt für Deutsche ebenso wie

etwa für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine. Registrierte Arbeitslose und auch Personen aus der Stillen Reserve² konnten von diesem Stellenangebot bislang weniger profitieren. Die hohe und im Vorjahresvergleich weiter gestiegene Vakanzzeit³ (Juni 2025: 158 Tage, Juni 2024: 140 Tage) unterstreicht, dass dies kein Selbstläufer ist. In Hessen liegt die Vakanzzeit seit mehreren Jahren unter dem Vergleichswert auf Bundesebene (Juni 2025: 173 Tage).

Ohne den Blick auf die **Beschäftigung** wäre die Betrachtung der Arbeitsmarktlage zweifelsohne unvollständig. Im April 2025 hatten gemäß vorläufigen Angaben fast 2,77 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Hessen. Der positive Beschäftigungstrend ist ausweislich der saisonbereinigten Darstellung intakt, von einem Beschäftigungsrückgang kann zum Glück noch keine Rede sein. Allerdings hält sich das Wachstum mittlerweile in ausgesprochen engen Grenzen. So hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich April 2025 mit April 2024 nur noch geringfügig um 0,3 %, aber immerhin stärker als im Bundesdurchschnitt (+0,1 %), zugenommen.

Hinter diesem kleinen Plus in toto stehen auf der Ebene der Wirtschaftszweige recht unterschiedliche Veränderungsraten, die von einem Beschäftigungsminus um 2,2 % bis zu einer Zunahme in ähnlicher Größenordnung (+2,8 %) reichen.

Die erstgenannte Rate bezieht sich auf einen der größten Bereiche der heimischen Wirtschaft, das Verarbeitende Gewerbe. Dort hat der bereits seit



1) Vor Beginn der Kurzarbeit müssen die Betriebe Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitsausfall erstatten. Diese Anzeigen können als potenzielle Zugänge und damit als Frühindikator für die künftige Inanspruchnahme von Kurzarbeit interpretiert werden. Die tatsächliche Inanspruchnahme (realisierte Kurzarbeit) steht erst später fest.

2) Die so genannte Stille Reserve umfasst Personen ohne Arbeit, die zwar kurzfristig nicht für den Arbeitsmarkt verfügbar sind oder momentan nicht aktiv nach Arbeit suchen, sich aber trotzdem Arbeit wünschen.

3) Die Vakanzzeit ist die Zeit vom gewünschten Besetzungstermin bis zur Abmeldung einer gemeldeten Arbeitsstelle bei der Bundesagentur für Arbeit, wobei in die Berechnung nur besetzte Stellen einfließen (keine stornierten Stellenangebote).

Veränderung der Beschäftigung im April 2025 gegenüber April 2024*

	Insgesamt		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung u. Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe		Information und Kommunikation	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	9,4	0,3	-9,5	-2,2	-1,1	-0,8	-1,4	-0,4	2,5	1,2	0,9	1,1	-1,2	-1,0
Deutschland	45,8	0,1	-137,7	-2,0	-20,9	-1,1	-20,0	-0,4	21,4	1,1	7,4	0,7	4,0	0,3
Westdeutschland	75,4	0,3	-114,5	-2,0	-11,5	-0,7	-15,8	-0,4	19,2	1,2	5,8	0,7	5,0	0,5
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen				Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	insgesamt		darunter: Arbeitnehmerüberlassung		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	2,3	1,5	-0,5	-0,1	-4,4	-9,3	4,3	2,6	0,9	0,8	10,5	2,8	0,8	0,9
Deutschland	22,0	2,2	-46,2	-0,9	-61,5	-10,0	42,3	2,0	15,7	1,1	131,4	2,4	8,8	0,7
Westdeutschland	20,5	2,4	-28,1	-0,7	-46,6	-9,4	39,9	2,4	18,2	1,6	111,5	2,6	8,6	0,9

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

mehreren Jahren andauernde Arbeitsplatzabbau auch in den ersten Monaten des Jahres 2025 kein Ende gefunden. Mit dem Teilsektor „Information und Kommunikation“ (-1,0 %) sind nun auch in einem Teil der hessischen Wirtschaft weniger Personen tätig, der bisher regelmäßig auf eine zunehmende Beschäftigung verweisen konnte – seit der Jahreswende 2023/2024 indes etwas „schwächelt“. Das Baugewerbe (-0,8 %) und der Handel (-0,4 %) zählen im Vergleich der Monate April 2024 und 2025 ebenfalls weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Welche Bereiche der hessischen Wirtschaft vermochten diese Rückgänge nicht nur auszugleichen, sondern sogar leicht überzukompensieren? Diese Frage stellt sich umso mehr, da von dem Wirtschaftszweig „Wirtschaftliche Dienstleistungen“, einem traditionellen Wachstumsmotor der hessischen Wirtschaft, seit über einem Jahr kaum noch Impulse für die Beschäftigung ausgehen. Im April 2025 zählte dieser heterogene Teilsektor (Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Architekturbüros, Werbeagenturen, Unternehmensberatungen etc.) sogar minimal weniger (-0,1 %) Beschäftigte als vor Jahresfrist. Ein Hauptgrund hierfür ist in der Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit, Zeitarbeit) zu sehen, die ebenfalls den „wirtschaftlichen Dienstleistungen“ zugeordnet ist. Denn die Zahl der bei Zeitarbeitsunternehmen angestellten Männer und

Frauen hat in Hessen im Berichtszeitraum erheblich um 9,3 % abgenommen.

Weit überdurchschnittliche Zuwachsraten werden hingegen für das Gesundheits- und Sozialwesen (+2,8 %) und für den Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (+2,6 %) ausgewiesen. So ist denn auch absolut betrachtet die Beschäftigtenzahl im Gesundheits- und Sozialwesen (+10.500) im Vorjahresvergleich am stärksten gestiegen. Zwar wurde u.a. auch im hessischen Finanz- und Versicherungssektor (+1,5 %) nennenswert Beschäftigung aufgebaut, doch ohne die deutliche Ausweitung im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Staatsdienst hätte sich die Beschäftigung in Hessen im Berichtszeitraum weitaus schlechter entwickelt.

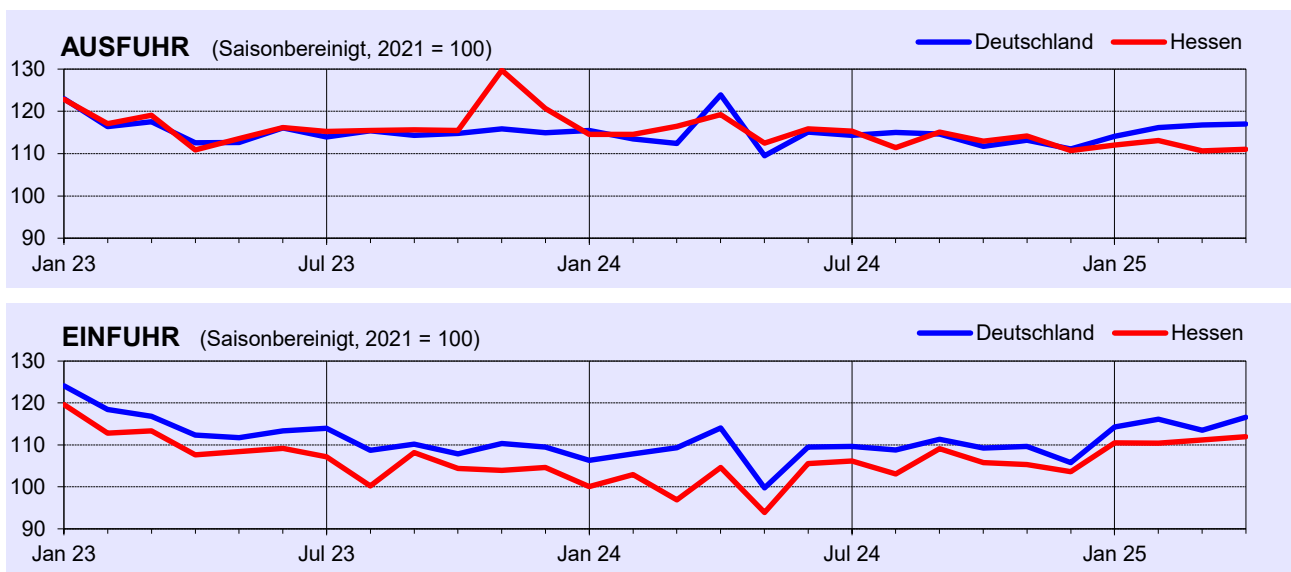
Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

Bekanntermaßen ist die hessische Wirtschaft eng mit Absatz- und Beschaffungsmärkten in aller Welt verflochten. Hessische Erzeugnisse finden in den entlegensten Regionen Abnehmer und umgekehrt bezieht Hessen aus unzähligen Ländern der Erde Rohstoffe, Halbwaren und andere Güter. Der Außenhandel ist dementsprechend wesentlich für den Wohlstand in Hessen und zudem im internationalen Konjunkturzusammenhang, d.h. als Übertragungsweg für die Konjunktur, von Bedeutung. Insofern ist es nur folgerichtig, dass sich die Aufmerksamkeit seit einigen Monaten stark auf die USA (Hessischer Handelspartner „Nummer eins“) richtet, von deren Außenhandelspolitik erhebliche Risiken für den Welthandel und die Weltkonjunktur ausgehen. Allein die Fülle der Verlautbarungen der US-Regierung in puncto neuer Importzölle, temporär nicht angewandter Zölle, Zollerhöhungen, reduzierter Zollsätze etc. sorgt für eine erhebliche Verunsicherung weltweit. US-Präsident Trump hat zwar bereits in seiner ersten Amtszeit „Strafzölle“ eingeführt, die jedoch in puncto Zahl der betroffenen Länder und Güter sowie hinsichtlich der Höhe der Steuersätze weit hinter den Dimensionen zurückbleiben, die Anfang April 2025 unter der Bezeichnung „länderspezifische reziproke Zusatzzölle“ angeordnet, aber bis zum ersten August ausgesetzt sind.

Welche Entwicklung hat der hessische Außenhandel¹ bis Ende April 2025 genommen, also noch relativ unbelastet von neuen US-Importzöllen und evtl. Gegenmaßnahmen der EU oder anderer einzelner Länder?

Der hessische **Export** summierte sich im 1. Quartal 2025 auf insgesamt 20,0 Mrd. Euro. Dies kommt einem Minus von nominal 4,8 % (Bund: +0,6 %) gegenüber dem Vorjahresquartal gleich. Und für den Export im April 2025 gilt: minus 6,8 % (Hessen) und minus 5,2 % (Bund). Die saisonbereinigte Darstellung unterstreicht die fehlende Exportdynamik, denn seit über einem Jahr folgt die Entwicklung weitgehend einer Seitwärtsbewegung, worin sich in erste Linie die schleppende Industriekonjunktur widerspiegelt.

Die hessische Ausfuhr in die USA fiel im 1. Quartal 2025 um 16,3 % niedriger aus. Dieser Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist nicht etwa dem Hin und Her um die Zölle geschuldet, sondern auf die ausnehmend hohen Exporte gen USA im Februar 2024 zurückzuführen – was naturgemäß nicht jedes Jahr

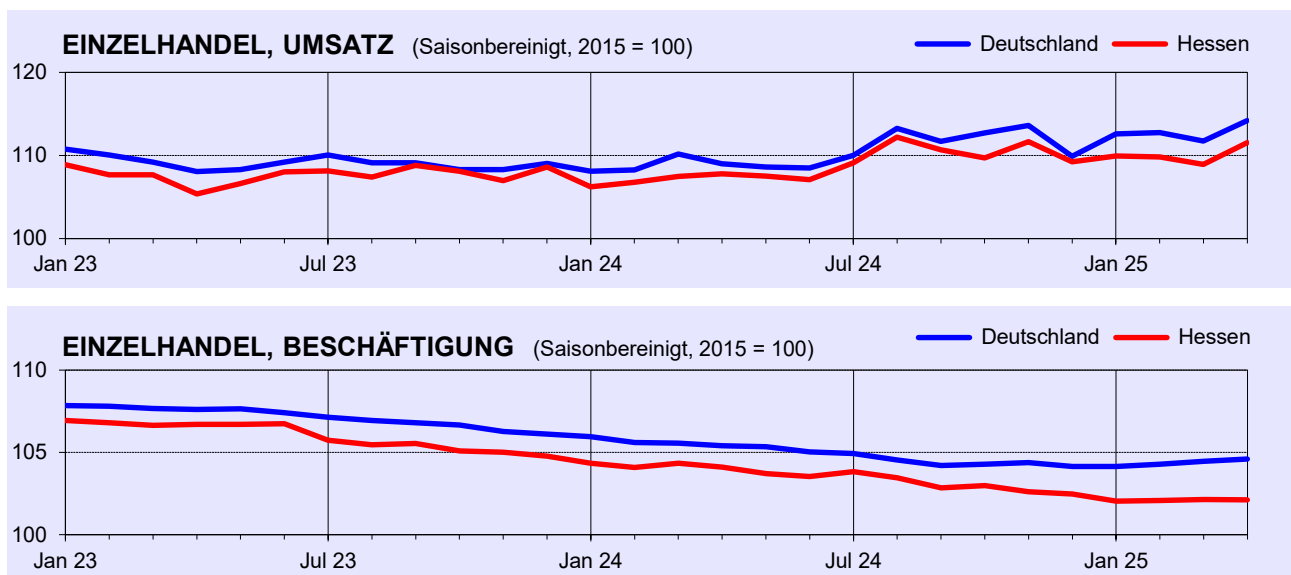


1) Bei den Daten für 2025 handelt es sich um vorläufige Werte. Alle Angaben beziehen sich auf den Außenhandel mit Waren, da zum Dienstleistungsaußenhandel auf Bundesländerebene keine Daten vorliegen. Aufgrund der abweichenden Abgrenzungskonzepte von Aus- und Einfuhr auf Bundesländerebene ist eine Saldierung, d.h. die Bildung eines „hessischen Außenhandelsaldos“, nicht vertretbar.

stattfindet. Dabei könnte es sich um die Auslieferung von Großaufträgen gehandelt haben.

Der **Import** Hessens betrug im 1. Quartal 2025 insgesamt 31,2 Mrd. Euro. Im Gegensatz zur Aus- ist die Einfuhr damit gestiegen – und zwar um nominal 9,8 %, für Deutschland insgesamt um 4,7 %. Dies gilt auch für den April 2025 (Hessen: +6,1 %, Bund: +1,4 %). Dieses Plus steht im Einklang mit der saisonbereinigten Darstellung der Einfuhr, die sich seit knapp einem Jahr für Hessen wie für Deutschland wieder lebhafter präsentiert. Idealerweise ist dies ein Resultat eines gestiegenen Vertrauens in die (zukünftige) wirtschaftliche Entwicklung: Unternehmen und Private Haushalte sind bereit, mehr zu investieren und zu konsumieren, was u.a. eine höhere Importnachfrage nach sich zieht.

Fest steht jedenfalls, dass die USA in den ersten Monaten des Jahres 2025 dazu einen Beitrag geleistet haben, denn im 1. Quartal 2025 lag der Importwert der von Hessen aus Übersee bezogenen Güter um sage und schreibe 30,7 % höher als vor Jahresfrist. Hierbei dürften Vorzieheffekte eine gewisse Rolle gespielt haben, d.h. so manches Geschäft sollte wohl noch abgewickelt werden, bevor der Handelskonflikt möglicherweise eskaliert. Zu beachten ist, dass für die Importe aus den USA gilt, was für die hessischen Importe in toto gilt. Die Einfuhr ist keineswegs vollständig zur endgültigen Verwendung in Hessen bestimmt – sei es konsumtiv oder investiv. Denn Hessen kommt u.a. aufgrund der herausragenden Position des Frankfurter Flughafens im Cargo-Segment eine Drehkreuzfunktion zu, sprich die Importgüter werden teilweise in andere Bundesländer weitertransportiert.



Ausgeprägte Konjunkturschwankungen wie etwa beim Außenhandel oder in der Industrie sind dem **Einzelhandel** fremd, da der private Konsum in hohem Maße stabilisierend wirkt. Dies zeigt bereits ein flüchtiger Blick auf die saisonbereinigte Entwicklung des realen **Umsatzes** der Einzelhandelsbranche in den letzten knapp zweieinhalb Jahren. Aus der Grafik geht aber ebenfalls hervor, dass es sehr wohl schwächere und stärkere Phasen gibt. Eine solche Schwächeperiode wurde im Frühjahr 2022 durch den russischen Überfall auf die Ukraine ausgelöst. Preissteigerungen (Stichwort: Energiepreiskrise) weit über dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank (2 %) wirkten dämpfend auf den

Konsum der Verbraucherinnen und Verbraucher und ließen bis in das Jahr 2023 hinein die Einzelhandelsumsätze sinken. Erst in der zweiten Jahreshälfte 2024 vermochte die Entwicklung aufgrund kräftiger Nominallohnerhöhungen und deutlich gesunkener Inflationsraten wieder Fahrt aufzunehmen. Doch selbst im Frühjahr 2025 präsentiert sich der Einzelhandel in Hessen wie bundesweit noch nicht vollständig erholt, das Umsatzlevel zu Jahresbeginn 2022 wurde noch nicht wieder erlangt.

Denn die Wachstumsraten waren bisher zu niedrig bzw. der Zeitraum zu kurz, um die für Einzelhandelsverhältnisse massiven Umsatzeinbußen von

5,2 % im Jahr 2023 in Gänze aufholen zu können. Da der Einzelhandelsumsatz nicht nur 2024, sondern auch in den ersten Monaten des Jahres 2025 zugelegt hat – im 1. Quartal 2025 in Hessen um 1,3 % und im Bund um 1,8 %, im April 2025 um 3,5 % bzw. 4,6 % – könnte dies aber noch im Laufe des Jahres 2025 eintreten.

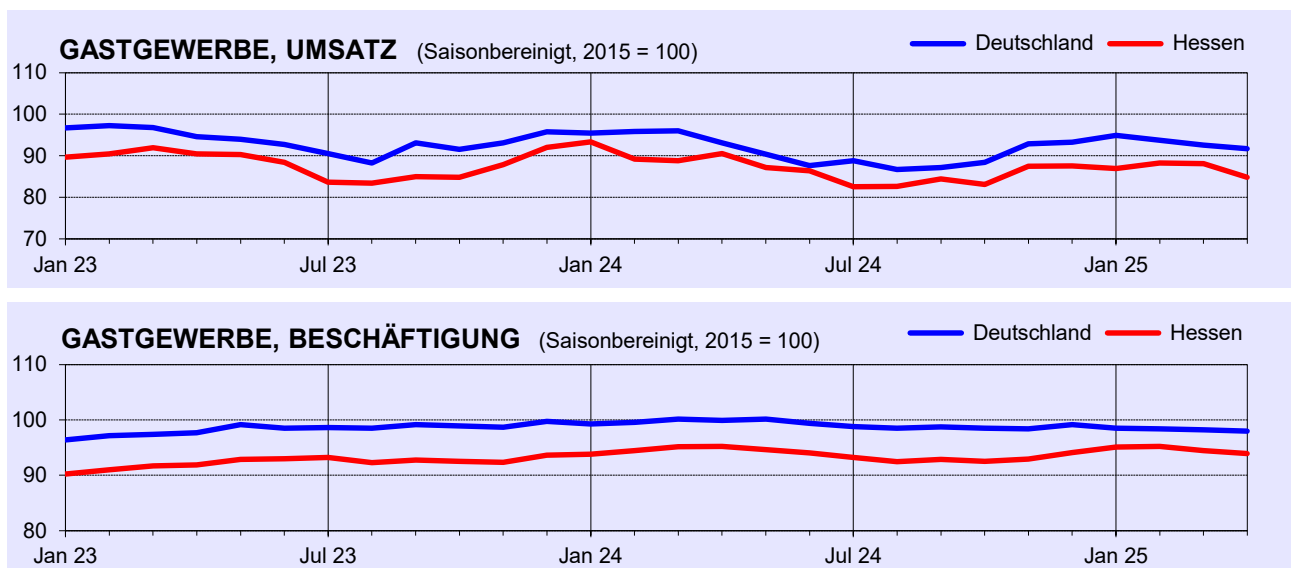
Die Zahl der **Beschäftigten im Einzelhandel** hat im Zuge der Umsatzschwäche abgenommen. Erfreulicherweise spricht der saisonbereinigte Verlauf für eine gewisse Bodenbildung (Hessen) bzw. eine leichte Aufwärtstendenz (Bund). Dies lässt hoffen, dass der rund zwei Jahre währende Abwärtstrend mit dem Jahresbeginn 2025 ein Ende gefunden hat. Aufgrund des vorausgegangenen Arbeitsplatzabbaus waren im 1. Quartal 2025 im hessischen Einzelhandel 1,9 % (April: -1,9 %), in der Branche bundesweit 1,3 % (April: -0,8 %) weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als vor Jahresfrist beschäftigt.

Das **Gastgewerbe** zählt zweifellos zu den Branchen der hessischen Wirtschaft, die von den Auswirkungen der Corona-Pandemie am stärksten getroffen wurden. Dies wäre über fünf Jahre nach Beginn der Pandemie evtl. nicht mehr erwähnenswert, doch der reale, d.h. preisbereinigte **Umsatz** hat das Level von vor der Krise immer noch nicht wieder erreicht. Obgleich sich der Umsatzverlauf ausweislich der saisonbereinigten Grafik im Bund etwas lebhafter als in Hessen präsentiert, gilt dies auch für die Branche bundesweit. Und die Entwicklung der Jahre 2023 und 2024, die durch ein „Auf und Ab“ bei leichter Abwärtstendenz gekenn-

zeichnet ist, sowie der Blick speziell auf die letzten Monate stimmen skeptisch, dass der Umsatz noch im Laufe des Jahres 2025 das Niveau von 2019 wieder erreichen wird.

Die Veränderungsraten stützen diese Einschätzung: Nachdem das Gastgewerbe in Hessen bereits im Jahr 2024 1,7 % weniger Umsatz als noch 2023 erzielte (Bund: -2,5 %), lässt die Konjunktur bislang auch im Jahr 2025 zu wünschen übrig. So wird im 1. Quartal 2025 für das hessische Gastgewerbe 2,8 %, für die Branche bundesweit 3,6 % weniger Umsatz ausgewiesen. Und auch der Monat April 2025 (Hessen: -6,6 %, Bund: -2,5 %) ergibt kein anderes Konjunkturbild. Vielleicht kann die von der neuen Bundesregierung beabsichtigte Senkung der Mehrwertsteuer auf Speisen in der Gastronomie für neue Impulse im Gastgewerbe sorgen? Diese Maßnahme soll zum Jahresanfang 2026 in Kraft treten und dauerhaft den reduzierten Mehrwertsteuersatz von zurzeit 7 % erheben.

Wie präsentiert sich vor dem Hintergrund der angespannten Lage im **Gastgewerbe** die **Beschäftigung** in der Branche? Die Entwicklung der Beschäftigung weist naturgemäß Parallelen zu der des Umsatzes auf (vgl. die saisonbereinigte Darstellung). Die Wichtigste davon ist, dass bis zum Niveau von vor der Pandemie ebenfalls noch ein gutes Stück Weg zurückzulegen ist. Im 1. Vierteljahr 2025 waren im hessischen Gastgewerbe 0,4 % (Bund: -1,1 %) mehr Beschäftigte tätig als ein Jahr zuvor. Für den April 2025 lauten die entsprechenden Veränderungsraten -1,4 % bzw. -1,9 %.



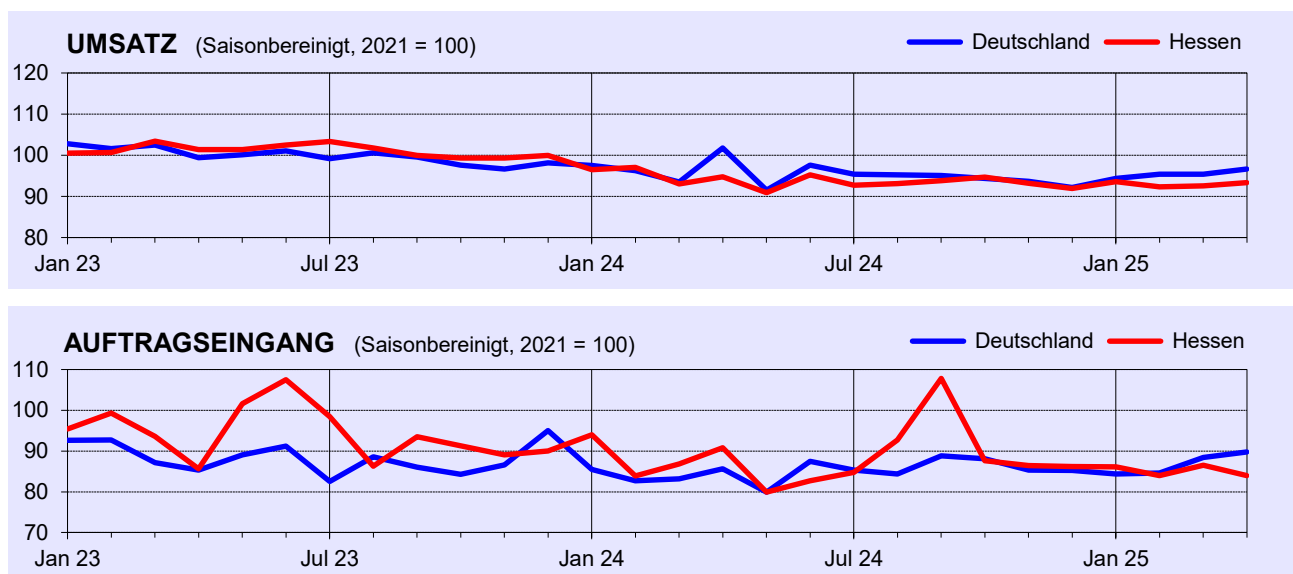
Verarbeitendes Gewerbe

Die Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe lässt bereits seit etlichen Jahren an Schwung vermissen. Dies trifft nicht etwa nur für die Wirtschaft in Hessen zu, sondern hat bundesweit Gültigkeit. „Verarbeitendes Gewerbe bleibt Sorgenkind“, „Krise in der Industrie hält an“, „Industrie: Wo bleibt der Aufschwung?“ – so und ähnlich titelten entsprechend die Medien in den letzten Monaten. Mit Blick auf die Entwicklung des saison- und preisbereinigten **Umsatzes** sind derartige Aussagen nicht von der Hand zu weisen. Dessen ungeachtet ist festzuhalten, dass von einer Krise im Sinne stark sinkender Umsätze oder gar einem Konjunkturéinbruch keineswegs die Rede sein kann. Die Grafik zeigt vielmehr bis Mitte 2023 einen konstanten Umsatz, bevor ab der zweiten Jahreshälfte der Verlauf nach unten weist, um sich zum Sommer 2024 hin wieder zu stabilisieren.

In Veränderungsraten zum Vorjahr ausgedrückt, lag der reale Umsatz des hessischen Verarbeitenden Gewerbes im 1. Quartal 2025 um 2,1 % (Bund: -2,0 %) niedriger. Im April 2025 steht für Hessen erfreulicherweise ein – wenngleich kleines – Plus von 0,5 % zu Buche, während die Industrie im Bund nicht an den hohen Umsatz des Aprils 2024 anknüpfen konnte (-4,5 %). Die Betrachtung der Hauptgruppen zeigt, dass im weit vorne in der industriellen Wertschöpfungskette stehenden Vor-

leistungsgütersegment, zu dem u.a. weite Teile der Metallindustrie gehören, der Umsatz im 1. Quartal 2025 weitgehend konstant (-0,3 %) geblieben ist. Und bei den hessischen Verbrauchsgüterherstellern (u.a. Pharma- und Ernährungsindustrie) wurde 0,9 % mehr Umsatz als im Vorjahr erwirtschaftet. Das Investitionsgütersegment (z.B. Maschinenbau) musste hingegen einen deutlichen Umsatzrückgang um 6,5 % hinnehmen.

Welche Hinweise auf die weitere Industriekonjunktur kann die Auftragslage geben? Zunächst zum **Auftragseingang**, der den Wert der von den Betrieben im Berichtszeitraum fest akzeptierten Aufträge angibt und deshalb als Frühindikator für den Umsatz dient. Augenfällig sind zuvorderst die „Auftragsspitzen“, die die saisonbereinigte Darstellung für den Zeitraum Mai bis Juli 2023 sowie für den September 2024 für das hessische Verarbeitende Gewerbe ausweisen. Diesen liegen Großaufträge für den „Sonstigen Fahrzeugbau“ zugrunde. Teil dieser Wirtschaftsabteilung ist die Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen und Luftfahrzeugen für militärische Zwecke. Es handelt sich also um Beschaffungsmaßnahmen des Bundes, die sich aufgrund ihres außerordentlich hohen Volumens im Auftragseingang der hessischen Industrie insgesamt niederschlagen. Da die vollständige Abarbeitung dieser Bestellungen von Rüstungsgütern



regelmäßig mehrere Jahre dauert, sind Großaufträge dieser Art – so erfreulich sie für die heimische Wirtschaft auch sind – jedoch keine kurzfristigen Konjunkturstimuli.

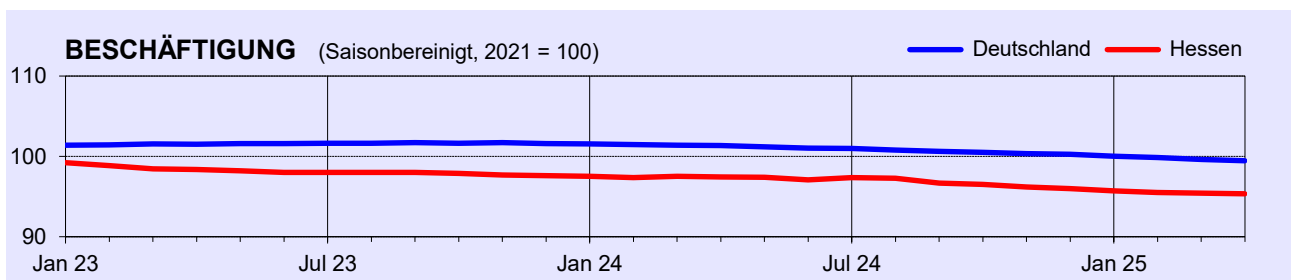
Doch diese sind zweifelsohne vonnöten. Denn einerseits geht aus der saisonbereinigten Darstellung des realen Auftragseingangs hervor, dass sich der Negativtrend klar abgeschwächt hat. Andererseits bedarf es einiger Fantasie, um eine Aufwärtsentwicklung zu erkennen, wenngleich der Verlauf der letzten Monate auf Bundesebene ebenfalls für die hessische Industrie hoffen lässt. So lag der Auftragseingang in der Industrie bundesweit im 1. Vierteljahr 2025 um 0,7 % über dem Vorjahr (Hessen: -7,6 %). Aus der Momentaufnahme des April 2025 (Bund: +2,6 %, Hessen: -15,7 %) resultiert kein anderes Bild, denn das Minus für Hessen ist in Anbetracht der im April 2024 ungewöhnlich hohen Bestellungen aus dem Ausland zu relativieren. Apropos Ausland: Ohne eine Belebung der Auslandsnachfrage ist ein Aufschwung der in Hessen wie deutschlandweit ausgeprägt exportorientierten Industrie schwerlich vorstellbar. Über einem Teil der Auslandsnachfrage steht vor dem Hintergrund der US-Außenhandelspolitik (vgl. S. 21) freilich ein Fragezeichen, wobei sich der Umfang des Risikos zurzeit beim besten Willen nicht abschätzen lässt.

Vom Auftragseingang zum Auftragsbestand – genauer gesagt zur **Reichweite der Auftragsbestände**. Aus dieser Kennziffer geht hervor, dass die Industrie ungeachtet der insgesamt wenig befriedigenden Entwicklung bei den Neuaufträgen weiterhin über einen Auftragsbestand in beachtlicher Höhe verfügt. Für den April 2025 wird diese Reichweite mit gut sechseinhalb Monaten angegeben, auf Bundesebene rund einen Monat länger. Unter der Annahme ausbleibender Auftragseingänge und -stornierungen – Stornierungen sind in

wirtschaftlich schwieriger Lage indes keine Seltenheit – und konstantem Umsatz könnte folglich rein rechnerisch noch über sechseinhalb bzw. mehr als siebeneinhalb Monate produziert werden, bevor die Auftragsbücher leer sind. Hinter diesem Mittelwert über alle Industriezweige hinweg verbergen sich jedoch gravierende Unterschiede von Branche zu Branche. Als Beispiele seien die in Hessen so bedeutende Pharmaindustrie (Reichweite im April 2025: eineinhalb Monate) auf der einen Seite und der Maschinenbau (acht Monate) auf der anderen Seite genannt. Zudem stellt in Hessen der „Sonstige Fahrzeugbau“ mit einer Auftragsreichweite von 58(!) Monaten einen nochmals stärkeren Ausreißer dar als dies in bundesweiter Betrachtung (45 Monate) bereits der Fall ist. Diese außerordentliche lange Zeitspanne schlägt auf den Durchschnittswert für die hessische Industrie durch. Ein weiterer Grund, den Auftragsbestand nicht überzubewerten und die Akquisition von Neuaufträgen im Fokus zu behalten.

Wie präsentiert sich die Industriekonjunktur aus dem Blickwinkel der **Beschäftigung**, einem – anders als die Aufträge – typischerweise nachlaufenden Indikator? Der saisonbereinigte Verlauf weist für Hessen über den gesamten Berichtszeitraum hinweg eine rückläufige Beschäftigung aus, eine Trendwende ist auch in den ersten Monaten des Jahres 2025 nicht im Ansatz erkennbar. Damit geht der Arbeitsplatzabbau in der hessischen Industrie mittlerweile in das sechste Jahr. In der Industrie bundesweit konnte der Beschäftigungsstand länger der schwachen Wirtschaftslage trotzen, doch seit dem Jahreswechsel 2023/2024 ist die Abwärtstendenz ebenfalls in der deutschen Industrie insgesamt offensichtlich.

In Zahlen gemessen – die Angaben beziehen sich auf Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten –



waren im 1. Quartal 2025 in der hessischen Industrie 2,0 % (April: -2,0 %) weniger Personen tätig als im Jahr zuvor. Bundesweit ging die Industriebeschäftigung in der gleichen Größenordnung (-1,6 % bzw. -1,9 %) zurück.

Differenziert nach Hauptgruppen bzw. Güterkategorien lag die Beschäftigung in den beiden größten Segmenten des Verarbeitenden Gewerbes (jeweils rund 125.000 Personen) niedriger als noch ein Jahr zuvor: Bei den Produzenten von Vorleistungsgütern um 2,6 %, bei den Investitionsgüterherstellern um 3,1 %. Der leichte Zuwachs um 1,3 % im Verbrauchsgüterbereich (gut 60.000 Beschäftigte) – maßgeblich auf die Pharmazeutische Industrie zurückzuführen – vermochte dies nicht zu kompensieren. Auf Ebene der Branchen reicht das Spektrum der Beschäftigungsentwicklung im 1. Vierteljahr 2025 von der Metallerzeugung und Metallbearbeitung (+4,7 %) bis hin zur Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-6,6 %). In der Automobilindustrie ist weiterhin kein Ende des Arbeitsplatzabbaus in Sicht, wobei die Ursachen des Rückgangs weniger konjunktureller als vielmehr struktureller Natur sind.

Bauhauptgewerbe

Viele Jahre lang – und dies auch in den Krisenzeiten der Corona-Pandemie – war der Bau eine wichtige Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, bevor im zweiten Halbjahr 2023 der Konjunkturmotor vor allem in Hessen einen Gang niedriger schaltete. Im Laufe des Jahres 2024 hat die Baukonjunktur erfreulicherweise wieder an Kraft gewonnen, wie die Entwicklung des baugewerblichen **Umsatzes** (saisonbereinigt) veranschaulicht. Und im 1. Quartal 2025 nahm der Umsatz in Hessen um 4,3 %, im Bauhauptgewerbe bundesweit um 6,5 % zu. Auch für den April 2025 werden höhere Umsätze als vor Jahresfrist ausgewiesen – Hessen: plus 5,5 %, Bund: plus 0,9 %.

Welche Konjunkturperspektiven zeigen die **Baugenehmigungen** als Frühindikator auf? Denn bevor gebaut werden kann, ist in der Regel eine Genehmigung zu beantragen – oder auch aus der sprichwörtlichen Schublade eine bereits erteilte Baugenehmigung wieder hervorzuholen. Die Kenngröße der Baugenehmigungen (gemessen am Rauminhalt der zu errichtenden Neubauten) ist jedoch insbesondere im Nichtwohnungsbau (Büro-, Lager-, Handelsgebäude etc.) nicht zuletzt aufgrund von Großprojekten oftmals volatil, was die Interpretation erschwert.

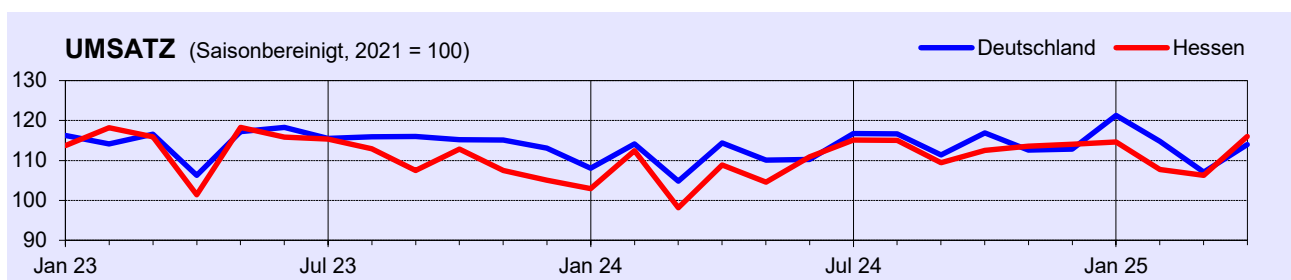
Im Nichtwohnungsbau stellten die Baubehörden im 1. Vierteljahr 2025 in Hessen 40,2 %, bundesweit 3,9 % weniger Baugenehmigungen als im Vorjahr aus. Auch für das Jahr 2024 wurde bereits eine Abnahme der Genehmigungen um 11,8 % in Hessen bzw. um 3,3 % für Deutschland ausgewiesen. Die Veränderungsrate für Hessen für den April 2025 (+85,7 %) steht exemplarisch für die zum Teil massiven Schwankungen bei den Baugenehmigungen. Doch wenige starke Monate können nicht darüber

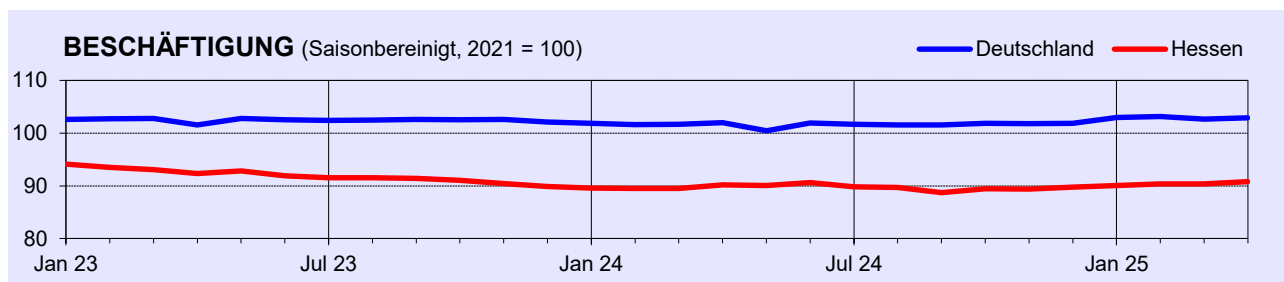
hinwegtäuschen, dass sich das Genehmigungs-geschehen aktuell weit unter dem Niveau des Jahres 2022 bewegt, als die Konjunktur am Bau noch „brummte“.

Auch im Wohnungsbausegment – vom Einfamilienhaus bis zum Geschosswohnungsbau – wurden in Hessen im 1. Quartal 2025 19,7 % weniger Bauvorhaben genehmigt als vor Jahresfrist. Dies ist bereits der zwölfte Rückgang der Baugenehmigungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in Folge. Doch vielleicht ist das Plus von 3,0 % auf Bundesebene ein erstes Anzeichen dafür, dass der mehrjährige Abwärtstrend bei den Wohnungsbaugenehmigungen in Hessen wie deutschlandweit allmählich zum Erliegen kommt.

Summa summarum vermittelt der Frühindikator Baugenehmigungen wenig Zuversicht, was die kurzfristigen Perspektiven am Bau betrifft. Wahrscheinlich greift diese stark datengestützte Sichtweise jedoch zu kurz, da die Politik in den letzten Monaten zahlreiche Vorhaben auf den Weg gebracht hat, die u.a. dazu dienen sollen, die Bautätigkeit im Wohnungsbau anzukurbeln. Zu nennen sind z.B. das „Baupaket I“ der Hessischen Landesregierung, der „Wohnungsbau-Turbo“ und insbesondere das 500 Mrd. Euro umfassende Sondervermögen „Infrastruktur und Klimaneutralität“ der Bundesregierung. Insofern stellen sich die Perspektiven für die Branche freundlicher dar, denn von diesen wirtschaftspolitischen Maßnahmen werden aller Voraussicht nach spürbare Impulse für die Bauwirtschaft ausgehen.

Abschließend sei noch ein Blick auf die **Beschäftigung** geworfen. Im hessischen Bauhauptgewerbe waren im 1. Quartal 2025 gut 33.000 Personen





tätig, wobei sich die Angaben auf Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten beziehen. Dies entspricht einem Anstieg um 0,8 % (April: -0,3 %) im Vergleich zum Vorjahr – das erste Plus nach zwölf Quartalen rückläufiger Beschäftigung. Die entsprechenden Raten auf Bundesebene lauten +1,3 % (1. Quartal 2025) und +0,9 % (April 2025). Der Verlauf der saisonbereinigten Beschäftigung in der hessischen Baubranche wie im Bauhauptgewerbe bundesweit stimmt ebenfalls zuversichtlich, dass der langjährige Negativtrend zum Erliegen gekommen ist. Die nächsten Monate werden zeigen, ob die Talsohle bereits durchschritten ist.

Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/24	4/24	1/25	2/25	2/24	1/25	2023	2024
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung									
Insgesamt	H	0,8	0,6	0,5	.	0,7	.	1,1	0,7
	D	0,4	0,3	0,2	.	0,3	.	0,8	0,4
	WD	0,5	0,4	0,3	.	0,5	.	0,9	0,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	0,3	0,9	0,2	.	0,6	.	-2,2	0,0
	D	-0,6	-0,4	-0,2	.	-0,5	.	-1,1	-0,6
	WD	0,4	0,5	0,5	.	0,4	.	-0,7	0,3
Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung	H	2,1	2,8	2,7	.	2,4	.	1,8	2,3
	D	4,0	3,9	3,7	.	3,9	.	3,0	3,8
	WD	4,4	4,2	3,8	.	4,3	.	3,1	4,1
Verarbeitendes Gewerbe	H	-0,9	-1,5	-2,0	.	-1,2	.	-0,4	-1,2
	D	-1,0	-1,4	-1,8	.	-1,2	.	0,1	-1,0
	WD	-0,9	-1,4	-1,8	.	-1,1	.	0,2	-0,8
Baugewerbe	H	-1,5	-0,9	-0,7	.	-1,2	.	-0,2	-1,4
	D	-1,5	-1,3	-1,1	.	-1,4	.	0,0	-1,3
	WD	-1,2	-1,0	-0,8	.	-1,1	.	0,4	-0,9
Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kfz	H	-0,6	-0,4	-0,4	.	-0,5	.	-0,7	-0,8
	D	-0,6	-0,4	-0,4	.	-0,5	.	-0,7	-0,6
	WD	-0,4	-0,3	-0,4	.	-0,4	.	-0,4	-0,4
Verkehr und Lagerei	H	1,5	1,8	1,7	.	1,7	.	2,5	2,0
	D	1,1	1,6	1,4	.	1,4	.	1,2	1,1
	WD	1,3	1,7	1,5	.	1,5	.	1,5	1,3
Gastgewerbe	H	2,7	2,4	1,5	.	2,6	.	3,4	2,9
	D	1,4	1,0	0,5	.	1,2	.	3,3	1,7
	WD	1,5	1,0	0,5	.	1,2	.	3,4	1,8
Information und Kommunikation	H	-0,6	-1,7	-0,7	.	-1,2	.	4,0	-0,4
	D	0,6	0,3	0,4	.	0,4	.	3,6	0,7
	WD	1,0	0,6	0,6	.	0,8	.	3,6	1,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	2,5	2,7	1,9	.	2,6	.	1,7	2,6
	D	2,3	2,4	2,3	.	2,3	.	0,5	1,8
	WD	2,4	2,6	2,5	.	2,5	.	0,5	1,9
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	0,9	0,4	0,4	.	0,7	.	2,2	1,0
	D	-0,7	-1,0	-0,9	.	-0,8	.	1,3	-0,5
	WD	-0,7	-0,9	-0,8	.	-0,8	.	1,4	-0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich.	H	3,0	2,9	2,8	.	2,9	.	2,3	2,8
	D	2,4	2,4	2,2	.	2,4	.	1,7	2,3
	WD	2,7	2,7	2,6	.	2,7	.	1,9	2,6
Erziehung und Unterricht	H	3,0	2,4	2,2	.	2,7	.	1,7	2,6
	D	2,3	2,0	1,7	.	2,1	.	1,3	2,0
	WD	2,9	2,7	2,4	.	2,8	.	1,6	2,6
Gesundheits- und Sozialwesen	H	2,2	2,3	2,5	.	2,3	.	1,0	2,1
	D	2,1	2,3	2,3	.	2,2	.	1,1	2,1
	WD	2,2	2,4	2,5	.	2,3	.	1,0	2,1
Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	H	-1,0	-1,2	-1,1	.	-1,1	.	-0,6	-0,6
	D	0,5	0,5	0,6	.	0,5	.	0,2	0,6
	WD	0,6	0,6	0,6	.	0,6	.	0,3	0,7
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose	H	7,2	6,1	6,1	5,7	6,7	5,9	10,2	7,5
	D	6,9	6,6	6,7	6,9	6,8	6,8	7,9	6,8
	WD	7,3	7,0	7,2	7,1	7,1	7,1	8,1	7,1
Gemeldete Arbeitsstellen	H	0,8	3,7	0,4	-6,2	2,3	-3,0	-8,9	-1,1
	D	-9,0	-8,4	-9,4	-9,1	-8,7	-9,2	-10,0	-8,8
	WD	-9,6	-8,7	-9,9	-9,5	-9,2	-9,7	-9,6	-9,4
Kurzarbeiter	H	52,0	37,1	.	.	42,2	.	-56,7	9,7
	D	56,9	22,9	.	.	34,3	.	-41,6	23,8
	WD	61,6	29,1	.	.	40,1	.	-39,6	27,7

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		2/24	3/24	4/24	1/25	1/24	2/24	2023	2024
Umsatz¹	H	-6,5	-4,5	-2,7	-2,1	-5,6	-3,6	1,4	-4,6
	D	-3,5	-3,6	-4,0	-2,0	-4,9	-3,8	-2,6	-4,3
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-10,2	-5,8	-6,3	-0,3	-11,4	-6,0	-2,8	-8,8
	D	-3,6	-5,0	-3,0	-2,6	-5,4	-4,0	-6,4	-4,7
Investitionsgüterproduzenten	H	-8,7	-7,7	-0,6	-6,5	-3,5	-4,0	5,3	-3,8
	D	-4,8	-3,9	-4,7	-2,0	-6,1	-4,3	1,2	-5,2
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-5,5	0,9	-1,7	2,8	-7,1	-0,4	0,4	-3,8
	D	-6,5	-7,3	-4,2	-3,4	-9,9	-5,7	-6,9	-7,9
Verbrauchsgüterproduzenten	H	6,1	3,1	0,2	0,9	4,2	1,6	4,4	2,9
	D	-1,1	-0,8	-1,7	0,0	-1,4	-1,3	-3,2	-1,4
Auftragseingänge¹	H	-9,3	3,4	-3,5	-7,6	-5,0	-0,1	-5,0	-2,7
	D	-6,6	1,9	-2,4	0,7	-7,0	-0,3	-6,8	-3,8
aus dem Inland	H	-25,3	-0,6	-6,7	-10,3	-19,3	-3,5	-2,6	-12,3
	D	-8,4	1,4	-2,6	0,7	-9,4	-0,6	-7,7	-5,3
aus dem Ausland	H	5,5	6,3	-1,6	-6,4	6,9	2,3	-6,7	4,6
	D	-5,3	2,4	-2,3	0,8	-5,3	-0,1	-6,1	-2,7
Vorleistungsgüterproduzenten	H	3,6	3,5	-1,6	-7,2	-2,8	0,9	-17,2	-1,1
	D	-3,9	-1,2	-5,1	-0,3	-5,8	-3,2	-9,3	-4,6
aus dem Inland	H	0,3	-5,2	-5,6	-10,2	-5,5	-5,4	-17,7	-5,4
	D	-6,4	-2,9	-10,6	-1,9	-8,3	-6,8	-9,3	-7,6
aus dem Ausland	H	5,9	10,2	1,3	-5,4	-0,7	5,6	-16,9	2,2
	D	-1,3	0,5	0,5	1,3	-3,3	0,5	-9,4	-1,4
Investitionsgüterproduzenten	H	-27,1	2,6	-9,7	-14,9	-12,7	-3,5	5,1	-8,4
	D	-9,2	5,0	-0,4	1,3	-8,5	2,1	-4,9	-3,3
aus dem Inland	H	-46,1	6,7	-9,3	-12,1	-35,2	-1,1	17,7	-21,1
	D	-10,9	5,9	5,0	3,2	-11,1	5,4	-5,2	-3,3
aus dem Ausland	H	3,2	-0,7	-10,0	-16,5	14,8	-5,3	-4,9	4,2
	D	-8,2	4,5	-3,1	0,3	-7,0	0,4	-4,8	-3,4
Gebrauchsgüterproduzenten	H	20,6	4,5	-2,6	-8,2	11,4	1,3	-6,9	6,3
	D	-0,2	-7,2	-6,1	-5,2	-7,7	-6,6	-15,9	-7,2
aus dem Inland	H	4,9	1,9	13,5	-9,0	10,0	6,1	-21,8	8,0
	D	-7,5	-10,1	-4,9	-3,8	-12,7	-7,6	-16,1	-10,2
aus dem Ausland	H	31,0	6,4	-9,5	-7,6	12,8	-1,4	4,4	5,7
	D	3,9	-5,5	-6,7	-6,0	-4,9	-6,1	-15,8	-5,5
Verbrauchsgüterproduzenten	H	2,0	5,3	4,7	8,2	5,2	5,0	8,8	5,1
	D	1,4	-4,2	-4,4	4,6	0,9	-4,3	-4,4	-1,7
aus dem Inland	H	-0,1	-11,4	-3,9	-5,2	-0,7	-7,6	-3,1	-4,2
	D	0,2	0,0	-5,5	0,9	-2,0	-2,8	-13,4	-2,4
aus dem Ausland	H	3,8	11,3	7,7	11,1	8,5	9,4	13,7	9,0
	D	2,2	-6,7	-3,6	6,8	2,7	-5,2	2,3	-1,2
Beschäftigte²	H	-0,9	-0,9	-1,5	-2,0	-1,3	-1,2	-1,2	-1,3
	D	-0,4	-0,8	-1,2	-1,6	-0,2	-1,0	0,8	-0,6
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-1,6	-1,9	-2,3	-2,6	-2,7	-2,1	-2,9	-2,4
	D	-1,9	-2,2	-2,4	-2,7	-1,8	-2,3	0,2	-2,0
Investitionsgüterproduzenten	H	-1,7	-1,7	-1,9	-3,1	-1,6	-1,8	-0,8	-1,7
	D	0,7	0,0	-0,6	-1,6	0,9	-0,3	1,4	0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	-3,0	-3,8	-4,1	-3,4	-2,5	-4,0	0,4	-3,2
Verbrauchsgüterproduzenten	H	1,5	0,8	0,4	1,3	1,3	0,6	1,6	1,0
	D	0,8	0,7	0,5	1,4	0,9	0,6	0,6	0,8

Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		2/24	3/24	4/24	1/25	1/24	2/24	2023	2024
Außenhandel									
Einfuhr	H	-5,1	3,8	2,5	9,8	-8,5	3,1	-8,1	-2,9
	D	-4,4	0,2	-0,1	4,7	-7,1	0,0	-9,8	-3,7
Ausfuhr	H	2,0	0,7	-9,3	-4,8	-0,4	-4,5	0,9	-2,4
	D	0,1	0,6	-2,5	0,6	-2,4	-0,9	-1,2	-1,7
Einzelhandel ¹									
Umsätze	H	-0,7	1,4	2,0	1,3	-0,5	1,7	-5,2	0,6
	D	-0,8	2,1	3,5	1,8	-0,5	2,8	-3,3	1,2
Beschäftigung	H	-2,9	-2,1	-2,2	-1,9	-2,7	-2,1	0,3	-2,4
	D	-2,1	-2,2	-2,0	-1,3	-2,0	-2,1	0,5	-2,1
Gastgewerbe ¹									
Umsätze	H	-1,9	-1,9	-3,0	-2,8	-0,9	-2,4	0,7	-1,7
	D	-3,6	-3,7	-2,5	-3,6	-1,8	-3,2	1,6	-2,5
Beschäftigung	H	2,2	0,1	0,3	0,4	3,0	0,2	5,5	1,6
	D	1,5	-0,1	-0,4	-1,1	2,0	-0,2	6,9	0,9

Bauhauptgewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		2/24	3/24	4/24	1/25	1/24	2/24	2023	2024
Baugewerblicher Umsatz	H	-1,5	2,9	6,4	4,3	-4,9	4,7	2,9	0,3
	D	0,9	1,8	2,3	6,5	-0,9	2,1	3,2	0,8
Geleistete Arbeitsstunden	H	-2,1	-2,1	0,5	-1,6	-5,2	-0,9	-4,7	-3,0
	D	-1,0	-0,6	2,2	-1,4	-2,0	0,7	-0,5	-0,6
Auftragseingänge ³	H	-0,3	6,3	10,0	18,1	4,0	8,0	1,1	6,1
	D	4,4	-6,4	6,4	12,5	2,8	-0,5	3,3	1,1
Hochbau	H	4,2	8,0	7,0	14,0	1,3	7,5	-9,9	4,6
	D	0,0	-9,8	1,2	9,6	-3,0	-4,7	-5,0	-3,9
Tiefbau	H	-4,2	4,9	30,9	21,4	6,6	16,5	13,3	11,9
	D	8,4	-3,4	11,3	14,9	8,2	3,3	12,2	5,7
Beschäftigte ²	H	-2,1	-2,3	-1,0	0,8	-3,2	-1,6	-3,3	-2,5
	D	-1,0	-0,6	-0,3	1,3	-0,7	-0,5	1,1	-0,6
Baugenehmigungen ⁴									
im Wohnungsbau	H	-22,2	-36,3	-10,0	-19,7	-17,7	-25,0	-33,1	-21,1
	D	-22,7	-20,6	-8,9	3,0	-24,8	-14,8	-32,8	-20,1
im Nichtwohnungsbau	H	-40,3	5,4	-31,1	-40,2	-6,2	-17,2	-9,5	-11,8
	D	18,0	-11,0	-15,3	-3,9	8,1	-13,1	-16,7	-3,3

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt von Neubaumaßnahmen in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Auszug aus: „Die Konjunktur in Hessen Frñhsommer 2025“ des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK) e.V.

Investitionspaket sorgt für Stimmungsaufheller

Der Beschluss des Sondervermögens für Investitionsausgaben Mitte März 2025 sorgt bei vielen Unternehmen für einen wiederkehrenden Hoffungsschimmer. Der Geschäftsklimaindex steigt zum Frñhsommer 2025 von 91 auf 95 Punkte und liegt damit wieder ungefähr auf dem Niveau der Vorjahresumfrage. Der Geschäftsklimaindex wird von der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen gebildet. Die Verbesserung des Geschäftsklimaindexes rñhrt maßgeblich von der sich merklich bessernden Einschätzung der Geschäftserwartungen. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus 15 auf minus acht Punkte. Der Saldo zur Geschäftslage steigt leicht von minus drei auf minus einen Punkt. Die positive Wirkung des Investitionspaketes schlägt sich auch auf die anderen Indikatoren nieder. Der Investitionssaldo steigt von minus elf auf minus acht Punkte. Auch die Erwartungen an das Exportvolumen gehen nach oben. Der Wert verbessert sich von minus 19 auf minus 14 Punkte. Der Beschäftigungssaldo verbessert sich nur geringfügig von minus acht auf minus sieben Punkte. Alle vier betrachteten Branchen verbessern ihre Werte im Vergleich zur Umfrage zu Jahresbeginn. Am stärksten legt erneut die Bauwirtschaft zu. Hier steigt der Geschäftsklimaindex von 90 auf 103 Punkte. Die Verbesserung wird insbesondere von den Geschäftserwartungen getragen. Hier steigt der Saldo von minus 19 auf plus sechs Punkte. Die Top-3-Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ändern sich gegenüber der Umfrage zum Jahresbeginn nicht. An der Spitze verbleiben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 62 Prozent. Darauf folgt die Inlandsnachfrage mit 58 Prozent und die Arbeitskosten mit 50 Prozent.

Industrie

Der Industriesektor führt seinen Aufwärtstrend fort. Der Geschäftsklimaindex steigt von 82 auf 90 Punkte. Die innerdeutschen wirtschaftspolitischen

Veränderungen geben der Branchen weiter leichten Rückenwind. Der Saldo der Geschäftslage steigt von minus 18 auf minus zehn Punkte. Die Erwartungen an die kommenden Monate steigern sich ebenfalls im Vergleich zur Vorumfrage. Der Saldo der Geschäftserwartungen verbessert sich von minus 18 auf minus elf Punkte. Aufgrund der sich ausweitenden globalen Handelshemmnisse verharren beide Werte allerdings im negativen Bereich. Der Investitionssaldo verbessert sich von minus 22 auf minus 14 Punkte. Auch nach den Personalplänen gefragt, gehen nach wie vor deutlich mehr Unternehmen von einem Personalabbau aus – der Beschäftigungssaldo liegt bei minus 16 Punkten (plus zwei Punkte). Das erwartete Exportvolumen steigt im Vergleich zum Jahresbeginn, liegt aber dennoch im negativen Bereich. Der Exportsaldo steigt von minus 20 auf minus 15 Punkte. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, befinden sich nun die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 68 Prozent auf Platz eins, gefolgt von der Inlandsnachfrage (64 Prozent) auf Platz zwei und hohen Energie- und Rohstoffpreisen (60 Prozent) auf dem dritten Platz.

Bauwirtschaft

Zum zweiten Mal in Folge verzeichnet die Bauwirtschaft von den hier betrachteten Branchen die größten Zugewinne. Der Geschäftsklimaindex steigt von 90 auf 103 Punkte. Dieses Ergebnis wird von den Erwartungen an die kommenden Monate getragen. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus 19 auf plus sechs Punkte. Die Einschätzung zur aktuellen Lage sinkt hingegen leicht von plus einen auf minus einen Punkt. Dabei scheint sich das verabschiedete Investitionspaket kaum auf das Investitionsverhalten der Bauwirtschaft auszuwirken. Der Investitionssaldo steigt minimal von minus sieben auf minus sechs Punkte. Die Personalpläne orientieren sich hingegen eher an den positiveren Geschäftserwartungen. Der Beschäfti-

gungssaldo steigt von minus zehn auf minus einen Punkt. Entgegen der allgemeinen Entwicklung der wirtschaftlichen Risikofaktoren klettert der Risikofaktor „Fachkräftemangel“ bei den Unternehmen der Bauwirtschaft auf Platz eins mit 65 Prozent. Darauf folgt die Inlandsnachfrage mit 57 Prozent auf Platz zwei und die Arbeitskosten auf Platz drei mit 55 Prozent. Damit fallen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (53 Prozent) aus den Top-3-Risiken heraus und belegen Platz vier vor den hohen Energie- und Rohstoffpreisen (49 Prozent).

Handel

Bei den Unternehmen des Handels hinterlassen die innerdeutschen und geopolitischen Ereignisse wenig Spuren. Der Geschäftsklimaindex steigt von 83 auf 84 Punkte. Zudem sinkt der Saldo der Geschäftslage von minus 12 auf minus 13 Punkte. Auch die Erwartungen an die kommenden Monate bleiben fast unverändert. Der Saldo steigt von minus 21 auf minus 20 Punkte. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den tiefergehenden Indikatoren. Der Investitionssaldo sinkt minimal von minus 19 auf minus 20 Punkte. Der Beschäftigungssaldo verbleibt bei minus neun Punkten im Vergleich zur Vorumfrage zu Jahresbeginn. Nach wie vor befinden sich alle betrachteten Salden im negativen Bereich. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nennt der Handel die Inlandsnachfrage mit 68 Prozent. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 61 Prozent und mit großem Abstand danach die Arbeitskosten mit 51 Prozent auf Platz drei. Das Risiko der Energie- und Rohstoffpreise fällt damit aus den Top-3-Risiken raus und landet auf Platz vier (47 Prozent).

Dienstleistungen

Die Dienstleistungsbranche liegt mit dem Geschäftsklimaindex erneut im dreistelligen Bereich, wird aber von der Bauwirtschaft überholt. Der Klimaindex der Dienstleistungsbranche liegt bei 102 Punkten und steigt damit um zwei Punkte im Vergleich zur Vorumfrage. Der Saldo der Geschäftslage verbleibt bei neun Punkten. Die Erwartungen an die kommenden Monate steigen ein wenig von minus acht auf minus fünf Punkte. Die Investitionsabsichten verbessern sich von minus sechs auf minus einen Punkt. Die erwarteten Exportvolumina steigen zum zweiten Mal in Folge an. Der Saldo verbessert sich von minus 15 auf minus elf Punkte. Der Beschäftigungssaldo verringert sich leicht von minus einem Punkt auf minus zwei Punkte. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, spiegelt die Dienstleistungsbranche zum wiederholten Mal die Gesamtwirtschaft wider. Als größtes Risiko bezeichnen die Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 60 Prozent, gefolgt von der Inlandsnachfrage mit 52 Prozent und den Arbeitskosten mit 43 Prozent auf den Plätzen zwei und drei. Bei dieser Umfrage teilen sich die Arbeitskosten den dritten Platz mit dem Risiko „Fachkräftemangel“.

Hrsg.:

Hessischer Industrie- und Handelskammertag
(HIHK) e.V.
www.hihk.de

Auszug aus: „Konjunkturbericht 1. Quartal 2025 der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Handwerkskammern“

Stabilere Geschäftslage, Erwartungen optimistischer, minimale Besserung der Auftrags- und Beschäftigtenlage, Umsätze und Investitionen weiterhin schwach.

Im ersten Quartal 2025 stabilisierte sich das hessische Handwerk erstmals wieder nach der Eintrübung im Herbst und Winter des letzten Jahres. Insgesamt ist eine bessere Stimmung in der aktuellen **Geschäftslage** aus den Daten zu entnehmen. Positiv fällt auf, dass der Anteil der Handwerksbetriebe mit aktuell gut bewerteter Geschäftslage (34 Prozent) weiterhin deutlich den Anteil der Betriebe mit einer schlechten übersteigt (16 Prozent). Die **Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage** haben sich wieder verbessert und eine leicht größere Zahl der Handwerksbetriebe schätzt die zukünftige Entwicklung optimistischer ein. Der **Geschäftsklimaindikator** stieg im Vergleich zum Schlussquartal 2024 um mehr als neun Zähler auf knapp 110 Punkte. Dies war der erste Anstieg überhaupt seit über einem Jahr. Die überwiegende Mehrheit der Betriebe rechnet weiterhin mit einer gleichbleibenden Entwicklung und der Anteil mit optimistischen Lageerwartungen erhöhte sich auf knapp 16 Prozent.

Die **Beschäftigungsentwicklung** hat sich im ersten Quartal leicht gebessert und der Anteil von Betrieben mit steigendem Personal stieg leicht an. Die **Betriebsauslastung** blieb im Vergleich zum Vorquartal bei 77 Prozent auf konstantem Niveau. Die **Auftragslage** hat sich minimal stabilisiert, bleibt aber noch unter dem Niveau zu Jahresbeginn. Dagegen mussten mehr Betriebe erneut eine leicht schlechtere **Umsatzentwicklung** hinnehmen. Der Preisdruck zieht merklich an: 60 Prozent der hessischen Handwerksbetriebe berichten über gestiegene **Einkaufspreise** bei Materialien, Vorprodukten und Dienstleistungen (Vorquartal: 45 Prozent). Im Vergleich zum Vorquartal konnten bereits 39 Prozent der Betriebe diese über höhere **Verkaufspreise** auf die Kunden überwälzen. Bei den **Investitionen** der Handwerksbetriebe bestätigt sich die rückläufigere Entwicklung aus dem Vorquartal.

Hrsg.:

Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

www.handwerk-hessen.de

Handwerk in Hessen, 1. Quartal 2025

	Aktuelle Lage ¹			Prognose ²		
	1.Q.2024	1.Q.2025	Veränderung in Prozentpunkten	1.Q.2025 ³	2.Q.2025	Veränderung in Prozentpunkten
Geschäftslage	81,1%	84,3%	3,2	68,1%	85,5%	17,4
Beschäftigte	84,4%	84,7%	0,3	86,3%	88,4%	2,1
Umsätze	65,1%	64,0%	-1,1	69,5%	76,6%	7,1
Auftragseingänge	67,9%	64,9%	-3,0	67,8%	80,1%	12,3
Investitionen	67,8%	62,4%	-5,4	65,0%	67,8%	2,8
Einkaufspreise ⁴	52,9%	60,0%	7,1	62,0%	53,5%	-8,5
Verkaufspreise ⁴	28,9%	38,5%	9,6	45,7%	35,8%	-9,9

¹ Anteil von Betrieben mit gestiegenen / guten oder konstanten / befriedigenden Ergebnissen

² Anteil von Betrieben, die für das kommende Quartal bessere / steigende oder konstante Ergebnisse erwarten

³ Ergebnisse der Befragung im 4. Quartal 2024

⁴ Anteil von Betrieben mit gestiegenen Preisen / mit Erwartung steigender Preise

**Kurzberichte und Schwerpunktthemen
im Hessischen Konjunkturspiegel**

Heft	Jahr	Titel
1.Quartal	23	Regionaler Wohlfahrtsindex (RWI) für Hessen Erwerbstätigkeit in Hessen – große Vielfalt der Erwerbsformen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2022
2.Quartal	23	Kurzporträt Ernährungsindustrie in Hessen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der hessischen Wirtschaft Gesundheitswirtschaft in Hessen: Ökonomische Bedeutung und Entwicklung in der Pandemie
3.Quartal	23	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Ausblick auf 2024 anhand aktueller Konjunkturprognosen Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
4.Quartal	23	Blick auf die Entwicklung der Verbraucherpreise in Hessen Hessischer Außenhandel 2023 mit Länderfokus Russland und Ukraine Monitoring der Energiewende in Hessen
1.Quartal	24	Löhne in Hessen in Zeiten von Pandemie, Energiepreiskrise und Inflation Blick auf die Tarifbindung in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2023 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen
1.Quartal	24	Löhne in Hessen in Zeiten von Pandemie, Energiepreiskrise und Inflation Blick auf die Tarifbindung in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2023 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen
2.Quartal	24	Kurzporträt Pharmazeutische Industrie in Hessen Mittelstand – Begriff und Bedeutung für die hessische Wirtschaft Erste Ergebnisse zur Unternehmensdemografie Anlässlich der US-Wahl: Außenhandel zwischen Hessen und den USA
3./4.Quartal	24	Blick auf die Erwerbstätigkeit in Hessen 2024 Monitoring der Energiewende in Hessen Wirtschaftsentwicklung 2025: Ergebnisse aktueller Konjunkturprognosen
	4/24	Blick auf die geschlechtsspezifische Erwerbstätigkeit in Hessen Investitionstätigkeit der hessischen Industrie Hessischer Außenhandel 2024 mit Fokus auf die nordischen Länder

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
wirtschaft.hessen.de



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN